

Aktuelles

Anonymisierte Bewerbung

Im Rahmen der Landesinitiative „Mehr Migrantinnen und Migranten in den Öffentlichen Dienst“ wird derzeit bis Ende Juni 2012 in Nordrhein-Westfalen ein Pilotprojekt zur anonymisierten Bewerbung durchgeführt. Eine erste Zwischenbilanz zog Integrationsminister Guntram Schneider in Düsseldorf: „Wir wollen damit erreichen, dass Menschen mit Migrationshintergrund die gleichen Chancen haben, zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden. Wir hoffen, dass durch eine anonymisierte Bewerbung mögliche bewusste oder unbewusste Diskriminierungen beispielsweise wegen des Namens oder der Herkunft vermieden werden können.“ Am Pilotprojekt sind 17 Modellbehörden im Bereich der Landesverwaltung beteiligt, die bis Mitte des Jahres insgesamt rund 100 Stellen zu besetzen haben. Eine Auswertung ist erst zum Abschluss des Projektes möglich, aber erste Rückmeldungen zeigen, dass das Verfahren gut umsetzbar und genauso wie herkömmliche Verfahren geeignet ist, gut qualifiziertes Personal zu finden. antwortlichen in der ersten Stufe des Verfahrens nicht den Namen, das Alter, das Geschlecht oder die Herkunft der Bewerberin oder des Bewerbers erkennen. Minister Schneider: „Damit wollen wir sicherstellen, dass allein aufgrund der Qualifikation ausgewählt wird.“

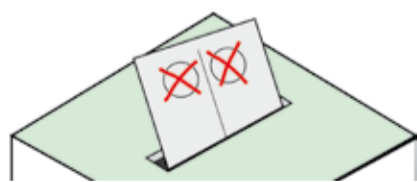
Aus dem Inhalt



**Diskussion mit
Landtagskandidaten**
Seite 3



**Keine Angst vom
Jugendamt**
Seite 7



**Landtagswahlen in
NRW**
Seite 8 / 9



Wenig Zeit für Opfer
Seite 10

Am 13. Mai wird der Landtag von NRW gewählt!

Viele Einwohner(innen) mit Migrationshintergrund, die nicht aus einem EU-Land kommen, dürfen wieder nicht wählen

Der Haushaltsentwurf der Minderheitsregierung von SPD und Bündnis90/Die Grünen für das Jahr 2012 hatte keine Mehrheit gefunden, so dass der Landtag aufgelöst wurde. Diejenigen Migrant(inn)en, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben, dürfen an der Wahl nicht teilnehmen. Sie sehen schon vor 18.00 Uhr „in die Röhre“, wie es sprichwörtlich heißt. Dann sehen die Einwohner(innen) von NRW – und sicher viele in den anderen Bundesländern – im TV die Prognosen und die Stimmentauszählung. An der Nichtteilnahme von Migrant(inn)en wird sich in absehbarer Zeit auch nichts ändern, denn bisher gibt es nicht einmal ein kommunales Wahlrecht für alle Einwohner(innen) dieses Landes. Das hat nur, wer einen deutschen oder einen EU-Pass vorweisen kann. Mit der Ausübung des Wahlrechts ist ein, wenn auch minimaler Einfluss auf die Zusammensetzung des Landtags verbun-

den. Insofern garantiert dieses Recht ein wenig Teilhabe an der politischen Gestaltung des Landes.

Während Landtag und -regierung auf sehr vielen Gebieten an Entscheidungen von Bundestag und -regierung und vielfach auch der Europäischen Union und ihrer Organe gebunden sind, hat das Land die Kulturhoheit. Es ist zuständig für die Gesetzgebung und Verwaltung auf dem Gebiet der Kultur und hat insbesondere die alleinige Zuständigkeit für das Bildungswesen (Schule und Hochschule). Zur Wahl am 13. Mai kandidieren fast zwanzig Parteien und Wählergruppen. In den Landtag gewählt werden ausschließlich diejenigen, die mindestens 5% der abgegebenen Stimmen erhalten. Diese Hürde dürften vier Parteien auf jeden Fall meistern: SPD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen und die Piratenpartei. Auf der äußersten Rechten kandidieren



Pro NRW und die NPD, die 2010 bei der Wahl 1,4% bzw. 0,7% der Stimmen bekommen haben. Der 13. Mai wird zeigen, wie stark sich die außerparlamentarischen neonazistischen Aktivitäten und Übergriffe in diesem Land parlamentarisch „auszahlen“. Oder er wird zeigen müssen, dass die extreme Rechte in diesem Land nicht wirklich auf starke Resonanz hoffen darf. „Wahlrecht ist Wahlpflicht“ – diese Parole gilt in NRW und ganz Deutschland schon lange nicht mehr. Lediglich knapp 60% der Wahlberechtigten haben 2010 ihre

Stimme abgegeben. Bei anderen Wahlen waren es in Deutschland auch schon wesentlich weniger. Das ist möglicherweise Ausdruck der Auffassung, dass die Stimmabgabe bei einer Wahl nicht wirklich Teilhabe an der politischen Gestaltung des Landes bedeutet.

Die dieses Land regierenden Parteien haben dagegen offensichtlich noch keine Strategie und kein „Rezept“ gefunden.
RiKe

Ein Zeitzeuge erzählt vom Angriff der Neonazis am 1. Mai 2009



Neonazis-Demo am 31.03.2012 in der Rheinischen Straße

Foto: V.Akkaya

Ich bin selber Mitglied in ver.di und habe wie jedes Jahr an der 1.-Mai-Demo des DGB vor drei Jahren teilgenommen. Ich finde diesen Tag sehr wichtig und sehe ihn als Tag der Freiheit und Einheit der Völker und Kampf gegen Ausbeutung und Diskriminierung. Um das zum Ausdruck zu bringen, ging ich an dem Tag zum Platz der Alten Synagoge. Wir befanden uns als türkisch-kurdische Linke am Ende des Zuges. Da sahen wir eine Gruppe von Menschen, die wie Antifa aussahen, daher machten wir uns keine Sorgen und sahen das nicht als Gefahr für uns. Als die Gruppe sich näherten, sahen wir das wahre Gesicht der Faschisten. Wir versuchten die Angriffe der Nazis zurückzuschlagen, da wir auch selber sehr überrascht waren über den hinterhältigen Angriff. Das erinnerte mich an die Strategie von Nazis im Zweiten Weltkrieg. Als wir uns gegen die Schläge der Neonazis verteidigen wollten, ist noch ein weiterer überraschender Angriff passiert, diesmal von der Polizei. Ich dachte, dass die Polizei uns schützt

bzw. uns vor den brutalen Nazis rettet. Nein, das war leider nicht der Fall. Die Polizei griff uns so brutal an wie die Nazis. Wir protestierten damals und stellten leider fest, dass auch der DGB und weitere demokratische Organisationen uns nicht zuhörten und unterstützen. Daher protestiere ich gegen dieses Verhalten der demokratischen Organisationen. Es freut mich aber, dass der Fall nochmals gerollt wird und die Neonazis angeklagt werden. Genauso verurteile ich den Angriff der Polizei, die genauso gewaltsam auf die Opfer der Neonazis losgegangen ist und brutal geschlagen hat. Nach letzten Terrorakten von Faschisten und dem fragwürdigen Verhalten der Ermittlungsbehörden und der Polizei habe ich mein Vertrauen verloren. Ich kenne noch weitere Menschen, die Opfer dieses Angriffs waren. Falls ich diese erreiche und dazu bewegen kann, werden wir vor Gericht als Zeugen auftreten.

B.G.

BVB - Vielfalt gewinnt die Meisterschaft

Aus zwölf Nationen mit einem Ziel: Deutscher Meister 2012

Mitchell Langerak, Neven Subotic, Felipe Santana, Lukasz Piszczek, Moritz Leitner, Antônio da Silva, Ilkay Gündogan, Shinji Kagawa, Ivan Perisic, Jakub Blaszczykowski, Robert Lewandowski, Lucas Barrios

Fußball und im speziellen Borussia Dortmund ist nicht nur für Menschen deutscher Herkunft eine Leidenschaft der Vielfalt, die keinen Platz für Rassismus und Intoleranz bietet. BVB 09 ist nicht nur auf dem Platz eine Gruppe aus vielen Nationen, sondern auch auf der Tribüne. Nationalismus und Radikalismus haben im Verein keine Akzeptanz.

Die Vereinskultur des BVB, die die individuelle Verschiedenheit der Menschen als Bereicherung versteht, trägt dazu bei, dass Diskriminierungen von Minderheiten abnehmen. Wer den Borsigplatz in Dortmund kennt, weiß ganz genau, was Vielfalt ist und in der Realität bedeutet. Wie letztes Jahr am Borsigplatz, am Geburtsort vom BVB, gefeiert wurde, werden am 13. Mai wieder Tausende Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zusammenkommen und den Sieg des interkulturellen Fußballteams von BVB feiern.

Fakten der Saison 2011/12:

- Zu Hause und auswärts die stärkste Mannschaft der 1. Bundesliga
- Beste Rückrunden-Mannschaft mit 47 Punkte
- Beste duelle gegen Schalke 04 und FC Bayern



- Mit 76 Toren den „besten Sturm“ der Liga
- Mit 81 Punkten Liga-Rekord

E. Tugac



PREISRÄTSEL: In den Überschriften der Artikel dieser Ausgabe sind einige Buchstaben rot gedruckt. Suchen Sie diese heraus, in der richtigen Reihenfolge ergeben sie das gesuchte Lösungswort. Tragen Sie dieses auf dem Formular der letzten Seite ein und nehmen Sie am Gewinnspiel teil. Es winken attraktive Preise.

Westparkfest vom 17. bis 20. Mai

Für viele ist es keine Überraschung - aber nach dem großen Erfolg des Westparkfestes im letzten Jahr wird es auch im Jahr 2012 ein Westparkfest zu dem bewährten Termin über den Vatertag geben!

Donnerstag - Ska im Westpark & Vattertagsgrillen
Freitag - Cover & Comedy
Samstag - Tag des Quartiers
Sonntag - Trödelmarkt im Westpark

GründerinnenZentrum Nordstadt

Zur Stärkung der lokalen Ökonomie in der Dortmunder Nordstadt wurde das GründerinnenZentrum Nordstadt am 7. Dezember 2010 im „Hannibal“ in der Bornstraße 83 eröffnet.

Die bisherige Förderung durch Mittel der Europäischen Union und des Bundes läuft Ende Oktober aus.

Internationales Fest in Hörde

Das internationale Fest in Hörde findet dieses Jahr am Samstag, den 23.06.2012 statt.

Neue Kolonie West „Rundgang“

Alle zwei Monate öffnen die Künstler und Kulturschaffenden der Neuen Kolonie West gemeinsam ihre Türen und laden die Besucher zu einem Rundgang mit Ausstellungen, Lesungen, Konzerten und weiteren Veranstaltungen ein.

Am 13. Mai 2012 wird in NRW gewählt. VMDO hat Landtagskandidat(inn)en von SPD, GRÜNEN und LINKEN zu aktuellen Themen befragt

VMDO aktiv im NRW-Landtagswahlkampf 2012



Diskussion mit Landtagskandidaten Kieninger (SPD), Köse (Grünen), Tödt (Linke)

Foto: E. Toguc

Um 17.30 Uhr Ortszeit versammelten sich die Vertreter der Mitgliedsorganisationen des VMDO in den Räumlichkeiten in der Rheinischen Straße.

en die Fragen der Moderatorin, Eleonora Faust, und von engagierten Teilnehmer(inne)n.

für alle“ ein. Vor allem das Thema „Migration“ hat die Gäste interessiert.

Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass alle Kandidat(inn)en das Thema Migration für

bedeutend halten. Allerdings ist auch wichtig, dass die Migrant(inn)en selbst politisch aktiver werden und Eigeninitiative ergreifen.



Teilnehmenden an der Podiumsdiskussion

Foto: E.Toguc

Pro-NRW-Provokation vor der Zentralmoschee in der Kielstraße

Die Nazis haben, wie in vielen Städten in Deutschland, am 3. Mai in der Dortmunder Nordstadt die Wahl als Vorwand genutzt, um vor der Merkez-Moschee zu demonstrieren.



Gegen-Demo in der Nordstadt

Foto: V.Akkaya

Bürgermeister Ullrich Sierau, Jutta Reiter (DGB Dortmund), Michael Bürger (ver.di Dortmund) und Imam Achmad Aweimer demonstrierten über 300 Teilnehmer gegen die Nazis.

schärft. „Kein Platz für Nazis in Dortmund“ Nachdem die Nazi-Demonstration bekannt wurde, organisierten die Auslands-Gesellschaft NRW, die Christlich-Jüdische Gesellschaft, die DGB Dortmund-Hellweg, die Evangelische Kirche/VKK Dortmund, der Rat der muslimischen Gemeinden sowie SPD und GRÜNE eine Gegendemonstration.

Angeführt von NRW-Integrationsminister Guntram Schneider,



Demo von Pro NRW

Foto: V.Akkaya

V. Akkaya

„Gute Arbeit – Gerechte Löhne – Soziale Sicherheit“

Dies waren die Parolen des DGB bei der Kundgebung am 1. Mai Die Zahl der Demonstrant(inn)en war sehr hoch. Tausende Menschen gingen gegen den Abbau



1. Mai Demo in Dortmund

Foto: Norbert Szepan

der sozialen Lebensstandards auf die Straße. Die Löhne sind gesunken und die Unzufriedenheit in der Gesellschaft ist sehr groß.

Sie fordern sichere Arbeitsplätze und faire Arbeitsbedingungen und wollen sich starkmachen für Chancengleichheit in der Bildung sowie für eine Ausbildungsgarantie für alle Jugendlichen.

V.Akkaya

„Frauen und Politik – Dortmundenerinnen unterwegs“

„Was tut eigentlich eine Bezirksregierung für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt?“

Um dieser Frage nachzugehen und das historische Arnsberg kennenzulernen, sind am Mittwoch, dem 20. Juni 2012, interessierte Dortmundenerinnen eingeladen, im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Frauen und Politik – Dortmundenerinnen unterwegs“ einen Besuch abzustatten.

Ein geführter Abstecher zu historischen Orten, Legenden und Sagen der romantischen Stadt führt die Gruppe anschließend „bei den Grafen, Kurfürsten und Preußen“ vorbei und in der Stadtgeschichte Arnsbergs zurück.

Bevor es gegen 19.00 Uhr zurück nach Dortmund geht, gibt es die Gelegenheit, in einem Arnsberger Traditionsgasthaus die Eindrücke des Tages auszutauschen und „urwestfälisch“ zu speisen.

Termin: Mittwoch, 20.06.2012
Treffpunkt: vor dem Rathaus, Friedensplatz 1
Abfahrt: 13.00 Uhr
Ankunft: ca. 20.00 Uhr
Anmeldung: bis zum 13. Juni 2012 per E-Mail unter frauenbuero@dortmund.de oder telefonisch unter 0231/50-2 33 00
Kosten der Teilnahme:10,- €

ZU GAST IN MÜLHEIM: BIROL TOPALOĞLU // ÇÖP ÇANAVARI CENGİZ ÖZEK, GÖLGE TIYATROSU // FAIL-I MÜŞTEREK YİĞİT SERTDEMİR, ALTIDAN SONRA TIYATRO, KUMBARACIŞO, İSTANBUL // BAYRAK BERKUN OYA, KREK ATÖLYE, İSTANBUL // GÜZEL SEYLER BİZİM TARAFTA BERKUN OYA, KREK ATÖLYE, İSTANBUL // KARDEŞ TÜRKÜLER & ARTO TUNÇBOYACIYAN // KEBAB ACTORS WITHOUT BORDERS, İSTANBUL // HÄSSLICHES MENSCHLEIN OYUN DEPOSU, İSTANBUL // EIN LETZTES MAL MAHIR GÜNŞIRAY, TIYATRO OYUNEVI, İSTANBUL // WARTEN MAHIR GÜNŞIRAY, TIYATRO OYUNEVI, İSTANBUL // HOCHZEIT IN DOBRINJA TIYATRO PERA, İSTANBUL // LEGENDARY LADIES SEMA UND ENSEMBLE, İSTANBUL // MEDIHA TÜRKISCHES STAATSTHEATER // SOKOLLU YILMAZ KARAKOYUNLU, TÜRKISCHES STAATSTHEATER // YAŞAR, LEBT ER NUN ODER LEBT ER NICHT AZİZ NESİN, TÜRKISCHES STAATSTHEATER

Partnerland TÜRKIE
Theater a.d. Ruhr
THEATER AN DER RUHR UNTERWEGS: BERNARDA ALBAS HAUS TÜRKISCHES STAATSTHEATER UND THEATER AN DER RUHR // DANTON' UNÖLÜMÜ STÄDTISCHE BÜHNEN İSTANBUL UND THEATER AN DER RUHR // İM DICKICHT DER STÄDTE BERTOLT BRECHT, THEATER AN DER RUHR // İNFOS UNTER WWW.THEATER-AN-DER-RUHR.DE

Selbstorganisation von Senior(inn)en

Ein Verein mit Pfiff: ViF Dortmund

Der Verein für internationale Freundschaften e.V. (ViF) ist 1987 im Dortmunder Norden als Nachfolger des Vereins „Mach' meinen Kumpel nicht an!“ in der Dortmunder Nordstadt gegründet worden. Als Ziele hat er sich gesetzt, die im Stadtteil auftretenden sozialen Prozesse wahrzunehmen und zu begleiten sowie das solidarische Zusammenleben und die wechselseitige Integration aller Wohnbürger(innen) zu fördern.

Der ViF ist ein Selbsthilfeverein und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Viele Jahre hatte er sein Büro im DPVV-Gebäude in der Westhoffstraße. Von dort aus hat er viele Veranstaltungen zu dem organisiert, was heutzutage immer mehr mit abfälligem Beiklang „Multikulti“ genannt wird. Daran hat sich mit dem Umzug in die Flurstraße 70 inhaltlich nichts geändert. Nach wie vor ist ViF – anders als viele binationale Organisationen – ein internationaler Verein mit Mitgliedern und Besucher(inne)n aus vielen Ländern.

Die „Internationale Altenbegegnungsstätte“ (Flurstraße 70) ist vor mehr als zehn Jahren aus dem

Wunsch heraus entstanden, eine selbstorganisierte Einrichtung der Altenhilfe für Migrant(inn)en zu schaffen. Dort treffen sich regelmäßig Senior(inn)en jeden Alters aus vielen Ländern und mit unterschiedlichem (oder auch keinem) Religionsbekenntnis. Sie suchen nach gemeinsamen Wegen der Lebensgestaltung im Alter. Die Seniorengruppe arbeitet in Selbsthilfe und gestaltet das Programm der Begegnungsstätte in Eigeninitiative. Seit drei Jahren bietet ViF im Rahmen eines Interkulturellen Treffs auch im städtischen Begegnungszentrum Eving, Deutsche Straße 27 Veranstaltungen an.

Das Angebot ist in der Flurstraße ebenso bemerkenswert wie in Eving. Es reicht von gemeinsamem Frühstück und Plaudern über Informationsveranstaltungen mit Referent(inn)en bis zu gemeinsamen Ausflügen, etwa um eine Ausstellung zu besuchen. Der Themenkatalog der Veranstaltungen ist umfangreich. Es geht um Musik (auch eigenem Gesang) und Film, altersbedingte Gesundheitsprobleme, Wohnen im Alter, Frauen und Integration, Information durch die

Polizei u.v.a.m.

Nachdem eine AWO-Gruppe die Mitnutzung der Räume in der Flurstraße 70 aufgegeben hat, hat ViF die Renovierung in Angriff genommen. Diese wird am 19. Mai 2012 ab 12.00 Uhr mit einem Tag der Offenen Tür – unter anderem mit einem MultiKulti-Chor – gefeiert, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Informationen über das Programm an beiden Veranstaltungsorten sind erhältlich unter vif-do@web.de.

In Eving gibt es einen regelmäßigen Freitag-Treff (10.00-12.00 Uhr) mit gemeinsamem Frühstück und Tagesprogramm.

In der Flurstraße finden regelmäßige Zusammentreffen statt montags 14.00-17.00 Uhr und freitags 13.00-17.00 Uhr. In dieser Zeit ist telefonischer Kontakt möglich: 0231/815443.

Die Webseite www.vif-do.de kann noch aufgerufen werden. Sie bietet aber dennoch einen guten Einblick in die Arbeit des Vereins.

RiKe

„Komm ich zeig Dir, was in Dortmund jüdisch ist...“

Am 15. März 2012 wurde unter dem Motto „Komm ich zeig Dir, was in Dortmund jüdisch ist...“ auf drei Kilometern Spaziergang ein Einblick in 19 historische Orte des jüdischen Dortmund gewonnen. Vom Platz der Alten Synagoge ging der drei Kilometer lange Spaziergang bis zum jüdischen Gemeindezentrum. Dort bestand die Möglichkeit zu einem Besuch der Synagoge in der Prinz-Friedrich-Karl-Straße. Die Grundlage für den Spaziergang wurde gemeinsam mit dem Jugendring Dortmund und der Religionsschule der Jüdischen Gemeinde Dortmund gelegt. Das Projekt verdankt seine Entstehung dem Leo-Baek-Programm „Jüdisches Leben in Deutschland – Schule und Fortbildung“. Das Programm dient der Förderung des integrativen Ansatzes der deutsch-jüdischen Geschichte im Schulunterricht. Mit insgesamt 19 Audiodateien hatten Einzelpersonen sowie Schulklassen und Jugendgruppen die Möglichkeit, sich eigenständig

über historische Orte, jüdisches Leben und lebendige Arbeit der Jüdischen Gemeinde zu informieren. Die Audiodateien wurden von

und Ausbildungsgesellschaft mbH). Die gemeinsame Arbeit an den Audiodateien und die begleitenden Aktivitäten ermöglichten



Besuch der Synagoge

Foto: R.Özkahraman

Jugendlichen erstellt, aufgenommen und bearbeitet. Fachliche Unterstützung bekamen die Jugendlichen von der Dobeq (Dortmunder Beschäftigungs-, Qualifizierungs-

jüdischen und nicht-jüdischen Jugendlichen einen Einblick in Vergangenheit und Gegenwart jüdischen Lebens.

R.Özkahraman

Kinderbetreuung im Königshof

Dortmund – Das Jobcenter ARGE bietet einen neuen Service für Kunden am Standort Königshof an. Während Eltern und Alleinerziehende ihre Termine bei den jeweiligen Sachbearbeitern wahrnehmen, können die Kinder diese Zeit unter qualifizierter Betreuung in einem 65 qm großen Spielraum verbringen.

Kurzzeitbetreuung für Kinder heißt das neue Stichwort im ARGE-Standort Königshof. Für Kinder zwischen drei und acht Jahren steht ab sofort eine Gruppe von insgesamt 18 Frauen bereit, die Kleinen in einem mit Klettergerät, Spielsachen, Büchern und Bastelmaterialien freundlich und hell ausgestatteten Spielzimmer zu betreuen.

Dieses Pilotprojekt im Rahmen der „familienfreundlichen Stadt Dortmund“ beschäftigt Tagesmütter aus dem Mütterzentrum, die nebenan im Mütterzentrum selbst, sowie in der Berswordt-Halle ak-

tiv sind. Die Inanspruchnahme des neuen Service ist problemlos und einfach: Bei der Anmeldung des Kindes ebenso wie bei der Abholung muss ein gültiger Ausweis mit Lichtbild vorgelegt werden; außerdem sind die bei Kinderbetreuung üblichen Formulare auszufüllen. Die Eltern müssen den Termin mit

Haus nachweisen, während der Aufenthaltsdauer der Kinder im Gebäude bleiben sowie im Notfall mobil erreichbar sein.

Die Öffnungszeiten sind montags, dienstags und freitags jeweils von 09.00 h bis 12.30 h, am Donnerstag von 09.00 h bis 18.00 h.

M. Riege



Tagesmütter vom Mutterzentrum

Foto: V.Akkaya

Keine Angst vor dem Altwerden

DOGEWO21 führte am 25. März 2012 in den Räumen des TÜGEM in der Westhoffstraße 12 eine Informationsveranstaltung für

türkische Migranten durch. Die Veranstaltung, an der ca. 70-80 ältere Migranten teilnahmen, wurde vom Türki-

schen Elternverein Dortmund, Seniorenbüro Innenstadt-Nord, Türkischen Bildungszentrum Dortmund und Demenz-Servicezentrum für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte mitorganisiert.

Frau Çağla Sorgun, Mitarbeiterin der DOGEWO21, machte in ihrer Eröffnungsrede auf die Probleme älterer Migranten im Alltagsleben aufmerksam. Themen waren unter anderem die Möglichkeiten hauswirtschaftlicher Hilfe, Schwierigkeiten beim Arztbesuch und die seniorengerechte Ausstattung einer Wohnung. Die Sozialpädagogin Bedia Torun informierte insbesondere über die schwierige Situation der demenzkranken älteren Migranten und zeigte Wege zu sozialen Dienstleistungen.



DOGEWO21-Veranstaltung im Türkischen Bildungszentrum

Foto: V.Akkaya

C. Ülker

Yaşlanmaktan korkmayalım

DOGEWO21, Türk Eğitim Merkezi (TÜGEM), Yaşlılar Bürosu Innenstadt-Nord und Dortmund Türk Veliler Derneği (DOTEV) işbirliğiyle organize ettiği toplantıda göçmenleri, yaşlılıkta faydalanabilecekleri sosyal hizmetler konusunda bilgilendirdi.

TÜGEM'de gerçekleştirilen ve KRV Eyaleti Demans Hizmetleri Merkezi Görevlisi, Sosyal Pedagog Bedia Torun'un konuşmacı olarak katıldığı toplantı, yaşlı göçmenler tarafından yoğun ilgi gördü.

Almanya'daki Türk yaşlılarının

sayısı giderek artıyor. Artık yalnızca birinci değil ikinci kuşak Türk göçmenleri de yaşlandılar. Bu alanda yaşanan sorunlar yaşlı göçmenler konusunda yapılması gereken çalışmaların önemini ortaya koyuyor.

Yaşanılan ev ve çevrenin uygun olması durumunda yaşlıların daha uzun süre kimseye muhtaç olmadan kendi ayakları üzerinde durabileceğini belirten Sosyal Pedagog Bedia Torun, „Yaşlılarımızın hayatını kolaylaştıracak ücretli ve ücretsiz pek çok hizmet sunuluyor fakat

yaşlı göçmenler bu hizmetlerden yeterince yararlanamıyor“ dedi.

DOGEWO21'in 2005 yılından bu yana, apatmanların giriş katlarını yaşlılara ve engellilere yönelik modernize ettiğini söyleyen DOGEWO21 Görevlisi Çağla Sorgun, „Özel olarak inşa ettiğimiz ve yenilediğimiz dairelerde, tekerlekli sandalye kullananlar evlerine istedikleri gibi girip çıkabilme, kendi dört duvarları arasında özgürce yaşama imkanına sahipler“ diye konuştu.

Mellon Plus
Gesundheit goes Diversity NRW Dortmund

Vorbereitung und Begleitung

der Ausbildung zum Altenpflegehelfer (m/w)



Beschäftigung mit Perspektiven

Sichern Sie sich einen krisensicheren Beruf mit vielen Zukunftsperspektiven und einem guten Gehalt

- Intensive Vorbereitung und Beratung zur beruflichen Orientierung.
- Fächerübergreifende und praxisnahe Lerninhalte für die nachfolgende Ausbildung zum Altenpfleger (m/w).
- Gezielte Einstiegs- und Weiterbildungshilfen.

MellonPlus wendet sich in besonderer Weise an Interessenten (m/w) mit Migrationshintergrund und fördert die Vielfalt in der Pflege

Rufen Sie uns an!

Machen Sie einen Beratungstermin

Sprechstunde: jeden Montag von 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr
EWEDO GmbH, Huckarderstr. 12, 44147 Dortmund
Frau Iza Mazur:
Tel.: 0231/ 91 44 35 35, Fax: 0231/ 91 44 35 44
Mail: dortmund@mellonplus.de

gGID mbH
Rheinische Str. 130, 44147 Dortmund
Frau Nurten Altunbaş-Alpaslan:
Tel.: 0231/ 47 45 14 60-62, Fax: 0231/ 47 45 14 61
Mail: mellon@extern.ewedo.de

LESEBRIEF

Liebe Redaktion

ich gehöre zu den Lesern von „Echo der Vielfalt“ und möchte Ihnen und Ihrer Redaktion vorab ein Kompliment machen, denn „Echo der Vielfalt“ ist in der Tat ein gedrucktes Echo unserer bunten, weltoffenen und vielfältigen Stadt Dortmund. Die Zeitung trägt dazu bei, dass Vielfalt, Toleranz und Demokratie unsere Stadtgesellschaft ausmachen. Mit freundlichen Grüßen Georg Deventer

Erneuter Angriff auf die Kneipe „Hirsch-Q“

Ende April kam es in einer Nacht von Samstag auf Sonntag vor der Kneipe „Hirsch-Q“ in der Dortmunder Innenstadt zu einem Übergriff mehrerer Neonazis und rechter Fußballfans auf Kneipengäste.

Bereits um ca. 23 Uhr baute sich vor der Kneipe in der Brückstraße eine etwa zehnköpfige Personengruppe auf, die auf Höhe der Straße „Helle“ Kneipengäste anpöbelte und mit Rufen wie „SS, SA, Borussia“ und „Scheiß Antifa“ ihre rechte Gesinnung zeigte. Einige der beteiligten Personen fielen auch durch das Tragen von Kleidung der von Neonazis vertriebenen Kleidungs-Marke „Thor Steinar“ sowie Fanbekleidung der rechten Hooligan-Band „Kategorie C“ auf. Die Personengruppe legte sich an einer Baustelle in der „Helle“ Baustelle Flaschen und Baustellenutensilien als Wurfgeschosse bereit, verschwand jedoch nach dem Eintreffen der verständigten Polizei. Wenige Stunden später, zwischen ein und zwei Uhr nachts, kam es zu einer weiteren Störung durch die Personengruppe, die mittlerweile auf ca. 15 Personen angewachsen war. Mit Holzlaten und anderen zum Teil der Baustelle in der „Helle“ entnommenen Wurf- und Schlagwerkzeugen versuchte die Gruppe, die Gäste der Kneipe anzugreifen. Erst nach dem Eintreffen von Beamten der Polizeihundertschaft flüchteten die Angreifer abermals. Unter anderem durch Flaschenwürfe der rechten Fußballfans wurden mindestens drei Personen, die sich auf der Brückstraße aufhielten, leicht verletzt.

Hanna Piehl, Sprecherin des Dortmunder Antifa-Bündnisses, äußert sich wie folgt zu dem Übergriff: „Die Angreifer waren durch Kleidung und gerufene Parolen eindeutig als neonazistische Fans des BVB zu erkennen. Nachdem Mitglieder der Ultragruppierung ‚Desperados‘ bereits beim Spiel gegen den SV Werder Bremen durch ihre menschenverachtende Gesinnung in Erscheinung getreten sind, zeigt dieser Übergriff einmal mehr, dass es in gewissen Kreisen der Dortmunder Fanszene Anknüpfungspunkte für Neonazis gibt.“

Hanna Piehl

Gemeinschaftsgärten UrbanOase

Am 5. Mai um 10.00 Uhr öffnete der Gemeinschaftsgarten UrbanOase Rheinische Straße/Unionviertel am Beruflichen Trainingszentrum Dortmund (BTZ), Rheinische Straße 210, seine Pforten. Bezirksbürgermeister Friedrich Fuß und BTZ-Leiter Martin Stüber haben einleitende Worte an die Besucher gerichtet. Die UrbanOase ist ein Projekt der Urbanisten und wird mit Mitteln des Quartiersfonds Rheinische Straße finanziert. Hier wird in Zukunft gemeinsam gesät, gepflanzt, gepflegt, geerntet und gekocht.

„Vor der Wahl ist nach der Wahl – Entwicklungen und Perspektiven der Migrations- und Integrationspolitik“

Überregionale Fachkonferenz des Forums der Migrantinnen und Migranten im Paritätischen

Das vergangene Jahrzehnt stand unter dem Zeichen der Integration, das gegenwärtige Jahrzehnt ist das der Migration. Wieder einmal sind im politischen Geschehen Begriffe wie Anwerbung von Fachkräften, Anerkennung von ausländischen Abschlüssen, demographischer Wandel und Zuwanderungssteuerung aufgenommen. Dennoch wurden viele Fragen der Integration noch nicht hinreichend beantwortet. Auch Mehrsprachigkeit, Bildungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, interkulturelle Öffnung der Parteien und Institutionen und die Förderpolitik für Integrationsmaßnahmen sind weiterhin Themen für die Migrations- und Integrationspolitik in Deutschland. Aus diesem Grund versammelten sich bei der Jahresvollversammlung des Forums der Migrant(inn)en im Paritätischen (FdM) 2012 nahezu 100 Mitarbeiter(innen) von Migrationsorganisationen, die Mitglied im Paritätischen sind.

Die Jahreskonferenz 2012 des Forums der Migrant(inn)en wurde am Freitag, 27. April 2012 mit der Begrüßung der Teilnehmer(innen) durch Herrn Tshikudi Londji er-



Von Links nach Rechts: Kenan Küçük, Beshid Najafi, Luis Schneider, Thi My-Hanh Nguyen, Gülseren Çelebi, Iknur Gümüş, Athena Leotsakou, Gopalapillai Jeyasangar, Mehmet Albek und Dang Chau Lam

öffnet. Dem anschließenden Input-Referat zum Thema „Entwicklungen und Perspektiven der Migrations- und Integrationspolitik in Deutschland“ (Harald Löhlein vom Paritätischen Gesamtverband) folgte eine Fragerunde mit Herrn Rüdiger Veit, SPD-MdB, deren zentrale Inhalte die Bildungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die Abschaffung der Optionspflicht und die strukturel-

le Förderung von Migrationsorganisationen waren. Der zweite Tag der Fachkonferenz begann mit der Erläuterung des Tätigkeitsbereichs des FdM. Gegenstand der anschließenden Diskussion war die künftige Ausrichtung des Forums der Migrant(inn)en im Paritätischen. Aus Sicht der Anwesenden sollte sich das FdM weiterhin mit der strukturellen Förderung von Migrationsorganisationen beschäftigen, darüber hinaus je-

doch auch mit den Themenfeldern Menschenrechte, Gleichstellung und Frauenpolitik. Zum Thema „Entwicklungszusammenarbeit und Migrationsorganisationen“ ist die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft geplant.

Es folgten die Wahl des Sprechers/der Sprecherin und des Sprecher(innen) kreises des FdM sowie die Wahl des FdM-Beirats. Zwei Kandidaten von VMDO e.V. und dem Netzwerkpartner MISO (Gopalapillai Jeyasangar und Dang Chau Lam vom Vietnam-Zentrum Hannover e.V.) wurden gewählt.

Sprecher: Kenan Küçük, Stellvertreterinnen: Gülseren Çelebi und Iknur Gümüş. Beirat: Mehmet Albek, Beshid Najafi, Thi My-Hanh Nguyen, Gopalapillai Jeyasangar, Dang Chau Lam, Athena Leotsakou, Luis Schneider.

Oberbürgermeister und Polizeipräsident senden klares Signal

Kraftvolles Netzwerk gegen Rechts

Dortmund – Nachdem bereits Anfang des Jahres eine verstärkte Bekämpfung der rechtsradikalen Szene in Dortmund angekündigt war und kurz darauf erste Streifenfeste auf der Straße waren, haben OB Ullrich Sierau und Polizeipräsident Norbert Wesseler die Zusammenarbeit zwischen den Dienststellen der Kommune und der Polizei im Rahmen eines Ortstermins in Dorstfeld bekräftigt.

„Im Kampf gegen Rechtsextreme ist ein wichtiger Schritt getan. Im Schulterschluss zwischen kommunalen und polizeilichen Dienststellen ist ein Netzwerk gebildet worden, das sich in der Nordstadt bewährt hat. Informationen fließen reibungsloser, Entscheidungen können abgestimmter getroffen werden. Wir sind präsent, wo Rechtsextremisten die Bevölkerung verunsichern wollen. So werden wir ihnen erfolgreich auf den Füßen stehen und Dortmund

für sie unattraktiv machen“, so der OB und Polizeipräsident einvernehmlich. Die Polizei ist mit 50 Beamten gut aufgestellt. Der städtischen Taskforce gehören bis zu acht Streifenfeste der Ordnungspartnerschaften an, die im Dortmunder Westen eingesetzt werden und zu unterschiedlichen Zeiten den Schwerpunkt

Dorstfeld aufsuchen. Verstärkt wird die Einsatzgruppe durch 15 Mitarbeiter aus den Bereichen Vollzugs- und Ermittlungsdienst, Gewerbe- und Lebensmittelüberwachung, Verkehrsüberwachung, Service- und Präsenzdienst sowie bei Bedarf weiterer Dienststellen. Die Aufstockung der Ordnungspartnerschaften auf 48 Einsatz-

kräfte schafft die Möglichkeit zu problemlosen Personalverschiebungen auch aus anderen Bereichen der Stadt, ohne die Priorität der Nordstadt zu vernachlässigen. Auch der nicht-hoheitlich tätige Service- und Informationsdienst hat den einschlägigen Bereich in die Streifenfeste aufgenommen. Es geht insbesondere darum, möglichst schnell Plakate, Aufkleber o.ä. der rechten Szene zu entdecken und zu entfernen. Ein weiterer Schwerpunkt der Taskforce ist die Kontrolle von Gewerbebetrieben der rechten Szene. Um diese Aufgaben fachgerecht wahrnehmen zu können, haben die Einsatzkräfte Schulungen durchlaufen und erhalten weitere zum Rechtsradikalismus, um sicherzustellen, dass das vorhandene Fachwissen genutzt wird, um bedarfsgerecht und zeitnah auf aktuelle Entwicklungen in der rechten Szene reagieren zu können.

M.R.



Polizeipräsident Wesseler (links) und OB Sierau (rechts) Foto: V. Akkaya

Kompetenzzentrum für Asyl- und Flüchtlingsfragen initiiert

Eine besondere – auch in Dortmund festzustellende – Entwicklung ist der kontinuierliche und seit dem Jahr 2010 erhebliche Anstieg der Flüchtlingszahlen. Derzeit sind in Dortmund insgesamt 718 Personen zur Rückkehr in ihr Herkunftsland verpflichtet, können jedoch aus tatsächlichen oder humanitären Gründen nicht ausreisen und werden zum Teil bereits langjährig geduldet. In etwa 150 Fällen handelt es sich um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Durch die Implementierung eines Fachreferenten für Asyl- und Flüchtlingsfragen der Stadt Dortmund soll, ähnlich wie bei der im September 2010 eingerichteten Migrations- und Integrationsagentur Dortmund (MIA-DO), eine den örtlichen Bedürfnissen angepasste kommunale Gesamtstrategie in allen asyl- und flüchtlingsrelevanten Angelegenheiten entwickelt und fortgesetzt werden. Aufgaben sind vor allem die Darstellung und Kommunikation der besonderen Aufenthaltssituation von Betroffenen in unserer Stadt (z.B. bei Roma-Angehörigen), die Begleitung und Vermittlung in Pass- und Botschaftsangelegenheiten sowie von Petitions- und Härtefällen von Betroffenen. Schwerpunkt der künftigen Tätigkeit soll daher eine verstärkte zentrale Zusammenarbeit mit den diplomatischen Stellen der Herkunftsstaaten der Flüchtlinge und mit den jeweiligen nationalen Asylbehörden in koordinierender Funktion sein.

Zu den weiteren Aufgaben gehört auch, an einer Vernetzungsstruktur für die im Asyl- und Flüchtlingsprozess relevanten Akteure und Stellen in Dortmund mitzuwirken und diese zu kommunizieren. Damit soll zukünftigen Herausforderungen im Bereich des Flüchtlingsschutzes bestmöglich und qualifiziert begegnet werden.

Frank Binder (Fachreferent für Asyl- und Flüchtlingsfragen innerhalb des Ordnungsamtes der Stadt Dortmund)

Kostenlos ausstellen auf der Jobmesse

Dortmund – Zum dritten Mal wird am 13. Juni 2012 im Berufsförderungswerk Dortmund, Hacheneyer Str. 180, die Jobmesse „Arbeit ohne Hindernisse“ stattfinden.

Jetzt ist die Zeit für interessierte Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, sich noch einen der Standplätze zu sichern. Wer dem Fachkräftemangel effektiv begegnen will, sollte dabei sein. Messe- oder Standgebühren werden nicht erhoben. Messebegleitend findet ein abwechslungsreiches Informations- und Rahmenprogramm statt. Bewerbungsmappenchecks und Fachvorträge professioneller Referenten machen die Veranstaltung wieder für alle Besucherinnen und Besucher zu einem attraktiven Event.

Organisiert wird die Veranstaltung vom Jobcenter, der Agentur für Arbeit und dem Berufsförderungswerk. Informationen zur Anmeldung gibt telefonisch unter 0231/7109-208 Silvia Schütte vom Berufsförderungswerk Dortmund. Sie ist ebenfalls per E-Mail erreichbar: ssh@bfw-dortmund.de.

Jobcenter Dortmund

BOLLYWOOD in Deiner Nähe






S.K. Silks & Gold Paraadise

S.K. Silks & Gold Paraadise Tel.: 0231.950 16 47 (49)
Adlerstr.33 Fax: 0231.950 16 48
44137 Dortmund E-Mail: sk_silks@hotmail.de

Das Geschäft für Groß & Klein:

- Saree,
- Panjaby Suit,
- Ghagra Chholi,
- Kurtha,
- Dhoti,
- Schmuck-Set,
- Armreifen,
- Bindi ... und vieles mehr

Landtagskandidaten der Parteien aus Dortmund stellen sich vor!

„in Zukunft mehr für die soziale und politische Partizipation ...“



Gerda Kieninger, Nadja Lüders und Armin Jahl Foto: V.Akkaya

Am 20. März 2012 fand im SPD-Büro Brüderweg eine Pressekonferenz für die Migrantenpresse statt. Daran nahm auch ein Vertreter des „Echo der Vielfalt“ teil.

Die drei derzeitigen Landtagsabgeordneten, Armin Jahl, Nadja Lüders und Gerda Kieninger, stellten sich vor und erläuterten den Prozess der Landtagsauflösung. Ihrer Meinung nach waren die überzogenen Forderungen der Linken und die unsozialen Sparvorschläge der FDP die Hauptursachen für das Scheitern der Minderheitsregierung. Trotz mehrfacher interner Gespräche konnte die SPD die diese beiden Parteien nicht zur Zustimmung zum Haushaltsplan 2012 bewegen.

Zu den Themen Integration und Migration unterstrichen sie, dass die SPD sich in Zukunft mehr für die soziale und politische Partizipation der Migrant(inn)en einsetzen wird.

Um bessere Bildungschancen für Migrantenkinder zu ermöglichen, soll mehr in die Bildung im Vorschulalter investiert werden. Die SPD will für Jugendliche mit Migrationshintergrund mehr Stellen im öffentlichen Dienst, etwa bei der Polizei, schaffen. Außerdem sollen die Stellen bei der RAA weiter ausgebaut und weitere Projekte finanziert werden.

Auf die Frage des Vertreters des „Echo der Vielfalt“, wie die Migrantinnenorganisationen in Zukunft

finanziell unterstützt werden, antworteten die Kandidat(inn)en, dass diese mehr und gerechtere Unterstützung bekommen sollen.

Cengiz Ülker

„Der Schwerpunkt liegt auf Integration durch Bildung“



Wie werden Sie in Bezug auf Integration Ihre Aktivitäten im Falle eines Wahlsieges fortführen?

Das Land NRW hat das bundesweit erste Integrationsgesetz verabschiedet. Es sieht unter anderem eine flächendeckende Stärkung der kommunalen Integrationsarbeit über „Kommunale Integrationszentren“ vor und stärkt die Vernetzung der Akteure vor Ort. Der Schwerpunkt liegt auf Integration durch Bildung. Insbesondere die „Regionalen Stellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamil-

ilien“ können in jedem Kreis und jeder kreisfreien Stadt eingerichtet werden (nach beschlossenen Haushalt).

Die Einführung islamischen Religionsunterrichts ist ein weiterer Meilenstein der Integrationspolitik. Nach vielen Jahren verborgener Bemühungen hat die Ministerin für Schule und Weiterbildung, Sylvia Löhrmann, mit viel Energie und Verhandlungsgeschick den Weg freimachen können. Die Gleichstellung des Islam als Religion wird nun auch in anderen Rechtsbereichen weiter verfolgt werden.

Wie denken Sie über das kommunale Wahlrecht für Bürger ohne deutschen Pass?

Die politische Teilhabe ist durch die Einführung eines kommunalen Wahlrechts für alle dauerhaft hier lebenden BürgerInnen ohne

deutschen Pass aus nicht EU-Staaten zu verbessern. Darüber hinaus sind die Regelungen in der Gemeindeordnung zu überprüfen und zu erweitern – Ziel ist es, Partizipation zu gewährleisten.

Was denken Sie über die doppelte Staatsbürgerschaft?

In Deutschland geborene Kinder erhalten neben der Staatsangehörigkeit ihrer nichtdeutschen Eltern automatisch auch die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 18 Jahren müssen sie sich allerdings für eine entscheiden. Das ist oft eine Entscheidung zwischen ihrem Lebensmittelpunkt und der Herkunft ihrer Eltern und Großeltern. Wir GRÜNE wollen die doppelte Staatsbürgerschaft erleichtern und fordern, den sogenannten Optionszwang aus dem Staatsangehörigkeitsrecht zu streichen. Damit sollen junge Erwachsene mit zwei Staatsangehörigkeiten beide behalten können.

Integration bedeutet Teilhabe durch gleiche Rechte und Pflichten. Um dies zu erreichen, muss der Erwerb der Staatsbürgerschaft gefördert werden, nicht ihr Verlust.

V.Akkaya



Die Grünen NRW-Landtagskandidaten aus Dortmund

Foto: Die GRÜNEN

„Es war uns ein großes Anliegen, mit den Migranten in einen Dialog...“



Claudia Middendorf Patrick Bartsch Thomas Bahr Ulf Katler

Die CDU hat als ehemalige Regierungspartei in NRW seinerzeit viele gute Dinge bewegt in Bezug auf Integration. Inwiefern werden Sie diese Aktivitäten im Falle des Wahlsieges fortführen?

Natürlich werden wir bei einem Wahlsieg unsere hervorragende Integrationspolitik weiterführen. In der

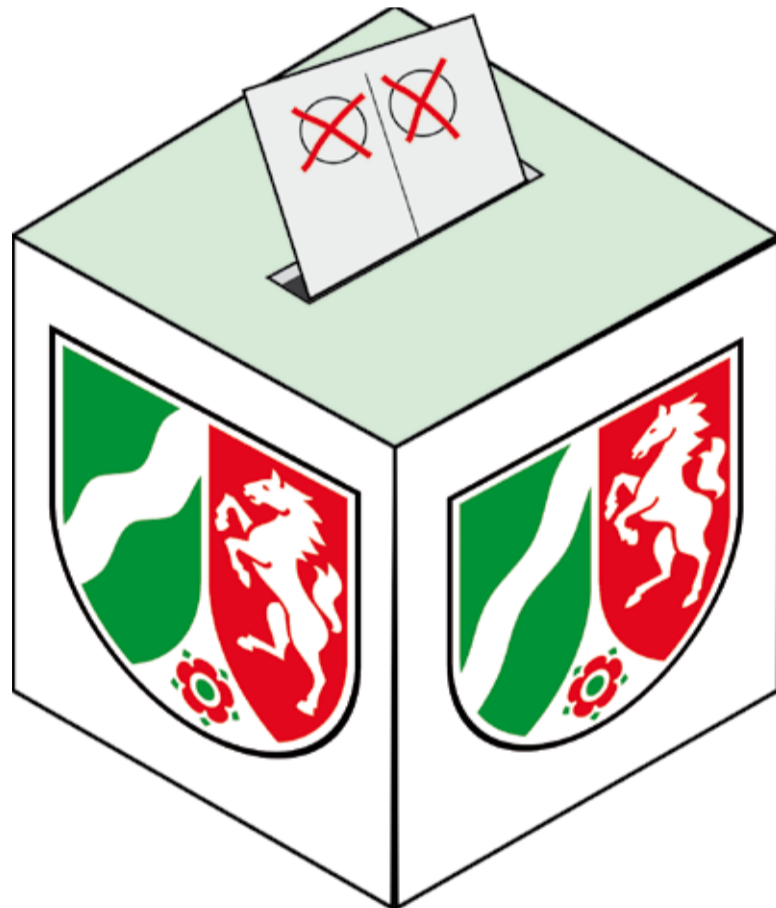
Regierungszeit 2005-2010 haben wir das Integrationsministerium gegründet. Es war uns ein großes Anliegen, mit den Migranten in einen Dialog zu treten und gemeinsame politische Ansätze für eine Integrationspolitik für NRW zu finden.

Wie denken Sie über das kommunale Wahlrecht für Bürger ohne deutschen Pass?

Die SPD hat das kommunale Wahlrecht in den Koalitionsvertrag geschrieben und eine Bundesinitiative versprochen. Eine Umsetzung ist bisher nicht erfolgt.

Was denken Sie über die doppelte Staatsbürgerschaft?

Das kommunale Wahlrecht für Bürger ohne deutschen Pass und die doppelte Staatsbürgerschaft sind wichtige Fragen. Es muss aber eine länderübergreifende Initiative bzw. einen breiten Konsens geben, um gemeinsam mit dem Bund als zuständigem Gesetzgeber das Ganze zu überprüfen. V. A



DIE LINKE.



„Wir befürworten das kommunale Wahlrecht für Bürger mit Migrationshintergrund“

Wie werden Sie in Bezug auf Integration Ihre Aktivitäten im Falle eines Wahlsieges fortführen?

Ich habe, auch schon bevor ich wusste, dass ich Direktkandidatin werden würde, mit zwei weiteren Genossen die AG Migration und Flüchtlinge gegründet und werde diese Arbeit selbstverständlich auch nach der Landtagswahl fortführen.

Wie denken Sie über das kommunale Wahlrecht für Bürger ohne deutschen Pass?

Ich befürworte das kommunale Wahlrecht für Bürger mit Migrationshintergrund, da viele Bürger ohne deutschen Pass schon sehr lange oder von Geburt an in der BRD leben und genauso wie Bürger mit deutschem Pass von politischen Entscheidungen betroffen sind. Des Weiteren halte ich dies für einen wichtigen und richtigen

Schritt in Richtung Integration. Allerdings sollte als Voraussetzung gelten, dass der/die BürgerIn eine gewisse Zeit, etwa vier Jahre, einen festen und dauerhaften Wohnsitz in der BRD hat.

Was denken Sie über die doppelte Staatsbürgerschaft?

Ich denke, dass die doppelte Staatsbürgerschaft allgemein zulässig sein sollte, da Kinder aus binationalen Ehen automatisch die Staatsbürgerschaft beider Eltern erhalten, genauso Aussiedler, die die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten, ohne dass das Fortbestehen der „alten“ Staatsbürgerschaft ein Problem darstellt. Vor allem sollte die doppelte Staatsbürgerschaft aber zur Erleichterung der Einbürgerung genutzt werden, als Vorstufe zur deutschen Staatsbürgerschaft.

V. Akkaya

Landesintegrationsrat ruft zur Beteiligung an der Landtagswahl auf

Bei seiner Sitzung am 21. April 2012 in Bonn hat der Hauptausschuss des Landesintegrationsrates Nordrhein-Westfalen alle wahlberechtigten Migrantinnen und Migranten aufgerufen, sich an der Landtagswahl zu beteiligen und ihre Erst- und Zweitstimme den Bewerberinnen und Bewerbern der demokratischen Parteien zu geben.

Tayfun Keltek, Vorsitzender des Landesintegrationsrates sagte hierzu: „Rund 13,2 Millionen Bürgerinnen und Bürger sind am 13. Mai aufgerufen, ihre Stimme abzugeben, unter ihnen befinden sich mehr als zwei Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Eine hohe Wahlbeteiligung ist die beste Versicherung dagegen, dass eine rechtspopulistische Partei wie „pro NRW“ mit einem offenen fremden- und islamfeindlichen Wahlkampf Erfolg hat und einen nennenswerten Stimmenanteil erhält.“ Seit seiner Gründung setzt sich der Landesintegrationsrat für ein kommunales Wahlrecht für alle Migrantinnen und Migranten ein. Außerdem fordert er ebenso lange eine erleichterte Einbürgerung unter Hinnahme von Mehrstaatigkeit für alle Migrantinnen und Migranten. Wenn die Migrantinnen und Migranten, die das Wahlrecht auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene besitzen, dieses Recht wahrnehmen und damit zeigen, dass sie ihre Bürgerrechte und -pflichten ernst nehmen, wäre dies ein wichtiges Argument im Kampf um die Gewährung dieser Rechte für alle Migrantinnen und Migranten. Deshalb lautet die Forderung der Delegierten:

Am 13.5.2012 wählen gehen und Demokratie stärken!

ZMD erstattet Strafanzeige gegen Pro NRW

Vor vielen Moscheen, nicht nur des Zentralrates, provozieren Pro Köln-Aktivistinnen und beleidigen dabei Muslime mit Zeichnungen, Plakaten und Parolen.

Desweiteren wird per Internet und Schriftmaterial, sowie über Wahlreden dazu aufgerufen, muslimfeindliche Karikaturen zu erstellen und diese bei den Aufmärschen vor Moscheen zu verwenden. Bei den Ausschreitungen in Solingen am 01.05.12 wurden Parolen ausgerufen, wie „Das ist unser Land!“, „Schickt sie in ihre Heimat“. Damit werden Mitbürger zum Hass gegen Muslime aufstacheln. Gleichzeitig stellen diese Handlungen in Ihrer Gesamtwirkung einen Angriff auf die Menschenwürde von Muslimen und Moscheebesuchern dar. Kinder werden durch die brüllende Meute verängstigt und traumatisiert, sie tragen psychische Schäden davon, da sie nicht realisieren können, dass man sie wegen ihrer Religion und Herkunft hasst. „Durch diese Aktionen fühlen sich die Menschen bedroht und trauen sich nicht mehr die Moscheen zu besuchen oder zu verlassen. Ein geregelter Moscheebetrieb ist nicht möglich. Durch die Zulassung dieser Aktionen sinkt die Hemmschwelle in der Gesellschaft rassistische Handlungen zu begehen, gleichzeitig steigt die verständliche Wut und Frustration der Muslime darüber, von Justiz, Gesellschaft und Polizei zur Hinnahme dieser menschenverachtenden Handlungen gezwungen zu werden.“, hieß es in der Strafanzeige des ZMD, der heute an das Polizeipräsidium Köln geleitet wurde.

Bunt kickt gut

Die neue Spielsaison der Nordstadtliga hat begonnen. Multikulturelle Straßenfußballliga besteht seit 11 Jahren.

Die Nordstadtliga Dortmund ist eine das gesamte Jahr über laufende multikulturelle Straßenfußballliga im Stadtteil Dortmund-Nord. Ihr Ziel ist es, jungen Menschen verschiedener kultureller und nationaler Herkunft, die häufig in schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen aufwachsen, eine sinnvolle und gesunde Freizeitbeschäftigung anzubieten. Der gemeinsame Sport soll ebenfalls Werte wie Fairness, Toleranz und Gewaltfreiheit stärken, Möglichkeiten friedlichen Zusammenlebens eröffnen und damit auch präventiv gegen Jugendkriminalität und Gewalt wirken.

Die Idee zu dem seit 2001 bestehenden Projekt entstand aus der Betreuungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in Dortmunder Jugendfreizeitstätten. Im Jahr 2011

beteiligten sich über 600 junge Spieler im Alter von 12 bis 20 Jahren.

Der entscheidende konzeptionelle Unterschied zu vergleichbaren Veranstaltungen liegt in der Kontinuität der Liga, die im Gegensatz zu sporadischen Turnieren regelmäßige Kontakte zwischen Teams und eine kontinuierliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zulässt. In der Freiluftsaison (März bis November) wird auf einem Kleinfeld in der Jugendfreizeit-



Ein Fußballspiel von der Nordstadtliga Dortmund
Foto: ECHO

stätte Konkret, Burgholzstraße 150 gespielt, in der Wintersaison (November bis Februar) findet in der Sporthalle Nord, Münsterstraße 160 ein Hallenturnier statt. Gespielt wird mittlerweile regelmäßig an vier Wochentagen

(dienstags bis freitags) und in Ausnahmefällen montags und/oder am Wochenende in der Zeit von 16.30 Uhr bis 20.30 Uhr.

Eine Mannschaft besteht aus 5 Feldspielern und 1 Torwart. Die U13 spielt 2x20 Minuten, alle anderen Altersklassen spielen 2x25 Minuten. Bei den Spielen sind neben dem Schiedsrichter auch ein Spiel- und Umfeldbeobachter anwesend sowie möglichst Betreuer der Mannschaften. Wünsche, Anregungen und strittige Fragen werden in einem Liga-Rat behandelt, dessen neun stimmberechtigte Mitglieder ebenfalls Spieler der Liga sind. So lernen die Jugendlichen, sowohl für sich als auch für die Liga Verantwortung zu übernehmen. Die Nordstadtliga wird durch eine Homepage begleitet, auf der Spielberichte, Tabellen, Fotos und weitere Informationen zu finden sind. (<http://www.nordstadtliga.de/tl/>)
ECHO

Trauer um Marlies Haarmann

Die Katholische Stadtkirche Dortmund und der Caritasverband Dortmund e.V. trauern um Marlies Haarmann. Die frühere Leiterin des Bernhard-März-Hauses und Islambeauftragte der Katholischen Stadtkirche verstarb am Gründonnerstag im Alter von 76 Jahren.



Marlies Haarmann

23 Jahre lang widmete sich Marlies Haarmann mit großem persönlichem Einsatz im Caritasverband Dortmund Menschen in sozialen Notlagen. Ganz besonders galt ihr Engagement Flüchtlingen und Zuwanderern. Ihr Ziel war stets das friedliche Zusammenleben der Menschen in Dortmund – unabhängig von ihrer Herkunft, sozialen Stellung

und politischen Zugehörigkeit. Dafür hat sie sich zusammen mit vielen Partnern aus Kirchen, Verbänden und Politik eingesetzt. Über ihre berufliche Tätigkeit hinaus engagierte sie sich ehrenamtlich in zahlreichen Gremien und Projekten.

So förderte sie – vor allem während ihres Ruhestands – den wichtigen interreligiösen Dialog in Dortmund und war Mitbegründerin und Sprecherin der Initiative „Integration mit aufrechtem Gang“. Sie war engagiertes Mitglied der Kommission „Soziale Stadt“, der St. Hedwig Stiftung und im Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus. 2009 wurde sie für ihren unermüdlichen langjährigen Einsatz von der Stadt Dortmund für ihr Lebenswerk mit dem Ehrenpreis Integration ausgezeichnet.

Für die Katholische Stadtkirche, den Caritasverband Dortmund e.V. und das Katholische Stadtgremium, dem Marlies Haarmann in interreligiösen Fragen beratend zur Seite stand, war sie ein Vorbild für eine respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit.

„Projektförderung für Migrantorganisationen“

Seminar am 02.06.2012: Grundlagen Sie haben Kreativität und viele Ideen, jedoch fehlen die Mittel, um Ideen in die Praxis umzusetzen? Sie haben schon davon gehört, dass es möglich ist, öffentliche Mittel für Ihre Aktivitäten zu bekommen? Aber wo gibt es konkrete Informationen? Welche Bedingungen muss man erfüllen, um sich zu beteiligen? Wir zeigen Ihnen Möglichkeiten der Förderung auf und erarbeiten mit Ihnen gemeinsam, wie man sich als Migrantorganisation erfolgreich um öffentliche Gelder bemüht.

Inhalte

- Einführung in das Thema Förderung und Fördermodelle
- Institutionen und Programme im Feld Migration und Integration
- Projektbeschreibung: von der Idee zum Antrag

Zielgruppe: Aktive in und für Migrantorganisationen.
Kostenbeteiligung: 15 Euro (als Bildungsmaßnahme umsatzsteuerfrei) Bei Teilnahme an zwei Seminaren eines Wochenendes beträgt die Kostenbeteiligung 20 Euro für beide Seminare. Code: FMP112410145
Termin: 02.06.2012 (Samstag, 10:00

Uhr bis 17:00 Uhr)

Ort: DGB-Bildungswerk Düsseldorf, Hans-Böckler-Str. 39, 40476 Düsseldorf
Anmeldung: http://www.iq-consult.de/beitrag_aWQ9ODI-xOA_.html

„Zu unserer Esskultur gehören viele verschiedene Gewürze“...

Die Geschmäcker tanzen wohlthuend auf Zunge und Daumen. TAMILISCHES Essen, wie es das neue Amutharasurabi aufischt, ist äußerst lecker. „Zu unserer Esskultur gehören viele verschiedene Gewürze“, erklärt Jeyakumar Kumarasamy vom tamilischen Kulturzentrum TKD. Neu ist am Amutharasurabi der Standort an der Rheinischen Straße 20. Vorher war es am Westcenter beheimatet, doch dem Betreiber Kamalenthiran und seiner Frau Selvarani wurde das Restaurant am alten Standort zu groß. „Wir wollen glücklich sein und nicht das große Geld verdienen“, sagt Selvarani. Und glücklich sind die beiden mit ihrem kleineren Restaurant, das sie Mitte Dezember 2011 eröffnet haben. Und sie wollen, dass auch ihre Gäste glücklich sind. Deswegen gibt

es im Amutharasurabi von Montag bis Samstag einen Mittagstisch mit Buffet. Zwei vegetarische und ein Fleisch-Gericht werden mit Reis serviert – Nachschlag inklusive. „Hier soll jeder satt rausgehen“, sagt der Chef des Hauses. Aber nicht nur satt kann man im Amutharasurabi werden. Die Gastgeber gehen auch individuelle Krankheiten ein. Viele der verwendeten Gewürze haben Heilwirkung. Und auch auf Diabetiker oder Menschen mit Bluthochdruck kann bei der Zubereitung der Speisen Rücksicht genommen werden. Man muss es nur sagen. Neues Amutharasurabi, Rheinische Straße 20, Öffnungszeiten: Mo.–Sa. 11-23 Uhr, Sonn- und Feiertags 12-23 Uhr. Tel. 0231 / 91 09 89 50



Freundliche Bedienung



Exotische Leckerereien
Fotos: Gesine Lübbers

Gesine Lübbers

Vielcult ist unsere Stärke.

INTERKULTURELLE QUIZSHOW 2012

In 30 Fragen um die Welt... oder... wer wird Interkulturillionär?

IntegraDO - der Zusammenschluss der Dortmunder Integrationsagenturen in Trägerschaft der Wohlfahrtsverbände – organisiert wieder eine interkulturelle Quizshow, dieses Mal in Kooperation mit dem **BVB Lernzentrum!**

Interaktiv - mit einem **enthusiastischen Publikum** - stellen drei Teams aus den Bereichen Verwaltung, Religion sowie Kinder und Jugend ihr Wissen und ihre interkulturellen Kompetenzen unter Beweis und beantworten Fragen wie: Was ist Pogaca? Soll man ein Pörkölt essen, fragen, feiern oder heiraten?

Für internationale musikalische Highlights sorgen „Two of us“ sowie die Tanzgruppe „Dos Pasos“! **Kommen Sie vorbei und raten Sie mit!**

Donnerstag, 24. Mai 2012
18.00 Uhr (Einlass 17.45 Uhr)
Wichernhaus – Stollenstraße 36;
44145 Dortmund
Der Eintritt ist frei!

Sparkassen-Finanzkonzept

Vermögen

Altersvorsorge

Abfederung Ihrer Lebensrisiken

Service & Liquidität

Jetzt Finanz-Check machen!

Das Sparkassen-Finanzkonzept: ganzheitliche Beratung statt 08/15.

Service, Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

Geben Sie sich nicht mit 08/15-Beratung zufrieden – machen Sie jetzt Ihren individuellen Finanz-Check bei der Sparkasse. Wann und wo immer Sie wollen, analysieren wir gemeinsam mit Ihnen Ihre finanzielle Situation und entwickeln eine maßgeschneiderte Rundum-Strategie für Ihre Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse-dortmund.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Zu uns kann jeder kommen

Mieterverein berät und hilft

Dortmund – Der Mieterverein Dortmund e.V. als Mitglied im Deutschen Mieterbund (DMB) ist mit seinen etwa 16.000 Mitgliedern einer der größten Mietervereine im Ruhrgebiet.



Herr Stücker, Geschäftsführer
Foto: V.Akkaya

Der Mieterverein Dortmund e.V. vertritt mit einem kompetenten Team, dem unter anderem 9 qualifizierte Juristen angehören seit vielen Jahren Mieterinnen und Mieter in Dortmund, Lünen, Castrop-Rauxel und Waltrop. Neben der individuellen Beratung unter anderem in Fragen Mieterhöhung, Nebenkostenabrechnung und der Begleitung eventueller Rechtsstreitigkeiten verschafft der Verein den Mieterinnen und Mietern Gehör in der Öffentlichkeit, insbesondere bei Politik und Verwaltung und arbeitet dabei eng im Rahmen des Netzwerks „Mieterforum Ruhr“ mit anderen Mietervereinen im Ruhrgebiet zusammen. Die Arbeit finanziert sich ausschließlich durch die sehr geringen monatlichen Mitgliedsbeiträge, öffentliche Mittel erhält der Verein nicht. Damit ist eine unabhängige Vertretung der Mieter gewährleistet. Echo der Vielfalt sprach mit dem Geschäftsführer Rainer Stücker über den aktuellen Stand insbesondere im Hinblick auf Mieterinnen und Mieter mit Migrationshintergrund.

Echo: Ist aus ihrer Sicht eine Benachteiligung ausländischer Miet-

bewerber und Mieter zu erkennen?

Stücker: Es gibt Fälle wo offensichtlich wird dass die Behandlung von Menschen mit Migrationshintergrund mehr oder weniger ohne Ansehen der Person an dem Familiennamen festgemacht wird, der Aufschluss auf die Herkunft gibt. Ein Resultat hieraus ist eine Art Inselbildung innerhalb der Stadt Dortmund. Man vergleiche einmal die Aufkommen von Menschen mit ausländischen Wurzeln in der Nordstadt mit denen in der südlichen Innenstadt.

Welche Probleme haben Vermieter mit Migranten?

Aus Sicht der Vermieter ist ein wichtiger Gesichtspunkt dass die Miete regelmäßig und fristgerecht gezahlt wird, das Finanzielle also stimmt. Oft wird hier aufgrund eines ausländisch klingenden Familiennamens „Gefahr gewittert“, dass das Geld eventuell nicht rechtzeitig kommen könnte. Aus unserer Erfahrung ist das Unsinn. Ausstehende Mitzahlungen betreffen deutsche Mieter genauso wie Mieter mit Migrationshintergrund. Wir denken es ist eher eine gesellschaftliche Frage.

Laut einer aktuellen Studie wollen 42% der Vermieter gar nicht oder ungern Wohnungen an Migranten vermieten. Stimmt diese Aussage?

Dies ist ein sehr hoher Wert und sicherlich eine Frage der Interpretation der zugrunde gelegten Zahlen. Ist sie zutreffend, hieße dass, das die Vorbehalte doch höher sind als allgemein angenommen. Da die Migranten, wenn auch in schwerer vermietbaren Wohnungen, unterkommen, hieße das, dass sie immer noch nur „2. Wahl“ sind. Das Ergebnis der Studie wäre dann

alarmierend. **Wie hoch ist der Anteil der Migranten in ihrem Verein?**

Die Herkunft unserer Mitglieder wird aus Datenschutz- und Antidiskriminierungsgründen nicht erfasst. Zu uns können alle Menschen kommen und beraten werden. Eine Befragung auf Basis der freiwilligen Selbstauskunft ergab, dass unter unseren Mitgliedern etwa 13% Ausländer sind. Dies entspricht in etwa dem Wert der auch für die allgemeine Bevölkerungsverteilung gilt.

Was kann getan werden um Vorurteile gegenüber Mietern mit Migrationshintergrund zu beseitigen?

Wichtig ist dass die Leute miteinander reden. Der kommunikative Austausch muss also unbedingt gefördert werden. Dies gilt für Mieter und Vermieter ebenso wie zwischen den einzelnen Mietparteien. Auch hier hilft in bestimmten Fällen der Mieterverein. Bei nachbarschaftlichen Konflikten sollten Vermieter Ansprechpartner stellen, wenn es Probleme gibt. Oder aber die Mieter selber wählen einen Schlichter der sich ggf. als Mediator zur Verfügung stellt. Sinnvoll in gemischten Wohneinheiten ist hier natürlich die Aufnahme von Menschen mit Migrationshintergrund in diese Mieterbeiräte.

Wie hoch sind die Kosten für eine Mitgliedschaft im Mieterverein?

Der normale Mitgliedsbeitrag im Mieterverein beträgt 6,50€ im Monat und kann für sozial schwächer gestellte Mitglieder auf 3,50€ reduziert werden. Die Differenz wird durch zusätzliche Spenden der anderen Mitglieder ausgeglichen.

M. Riege, V. Akkaya

Frühstück bei der Dersim-Gemeinde in Bochum

Zur Vereinshaussuche trafen sich Bürgermeister N. Busche, die Landtagsabgeordnete Carina Gödecke und Serdar Yüksel

Die Dersim Gemeinde Bochum e.V. (DEGEB) wurde zwecks Förderung von Kultur, Sprache und Geschichte der Dersimer Immigranten in Deutschland im März 2010 gegründet. In Deutschland leben bis zu zweihunderttausend Dersimer, davon bis zu zweitausend in Bochum und Umgebung. Wir sind eine offene interkulturelle Beratungsstelle für Immigranten.

bemüht sich um die Integration der Dersimer in die Gesellschaft, unter Bewahrung ihrer Sprachen und Kultur sowie ihrer alevitischen Glaubensidentität. Die DEGEB fördert ihre Mitglieder beim friedlichen Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher religiöser Bekenntnisse und kultureller sowie ethnischer Herkunft. Sie setzt sich für Gleichberechtigung und Gleichbehandlung aller Gesellschaftsmitglieder ein. Die DEGEB bekennt sich zu den Menschenrechten und den Gesetzen in Deutschland. Sie bekennt sich insbesondere zur unantastbaren Würde des Menschen und der Gleichberechtigung von Mann und Frau. Die DEGEB ist am 1. Februar 2012 dem VMDO e.V. beigetreten.

stück. Unter den Gästen waren auch der Langendreer Bürgermeister Nobert Busche, die SPD-Landtagsabgeordnete Carina Gödecke und Serdar Yüksel sowie der 1. Vorsitzende der Dersim-Föderation der Dersim-Gemeinden in Europa, Yaşar Kaya. Bürgermeister Nobert Busche hielt eine kurze Begrüßungsrede, in der er seine Unterstützung für die Räumlichkeit der Dersim-Gemeinde zusagte.

Die Langendreer Abgeordnete Carina Gödecke bedankte sich in ihrer Rede von Herzen für die Einladung zum Frühstück. Sie bemerkte, dass sie beim gemeinsamen Frühstück mit der Dersim-Gemeinde sehr glücklich gewesen sei und sie für eigene Räumlichkeiten der Dersim-Gemeinde ihre volle Unterstützung leisten werde.

Der Landtagsabgeordnete Serdar Yüksel trug ebenfalls eine Begrüßungsrede bei. Er sagte, dass die meisten Dersimer einen deutschen Pass hätten und am 13. Mai für die richtige und wichtige Politik zum Wählen gehen sollten. Er sprach von ca. 60.000 in NRW lebenden Dersimern.

Als letzter Redner bedankte sich Yaşar Kaya sehr für die Einladung zum Frühstück. Er erwähnte dankend die Dokumentation über Dersim, die Christian Zimmermann erläutert hatte.

Der Vorstand der Dersim-Gemeinde bedankte sich von Herzen bei allen Gästen und Mitgliedern für die Teilnahme an dem Frühstück und äußerte den Wunsch, auf den nächsten Treffen noch mehr Gäste begrüßen zu dürfen.

R. Rozvera



Frühstück bei der Dersim-Gemeinde

Foto: V. Akkaya

Unsere Aktivitäten dienen dem Dialog und der Kulturvermittlung zwischen Dersimer-Immigranten und Deutschen sowie Immigranten aus anderen Ländern. Unser Beratungsteam spricht Deutsch, Kirmancki/Zaza, Türkisch, Kurdisch und Englisch. Außerdem bieten wir Sprachkurse (Deutsch, Kirmancki/Zazaki) für Anfänger und Fortgeschrittene an. Wir wollen mit allen Bevölkerungsteilen dieses Landes gleichberechtigt in Würde, Lebenssicherheit, Frieden, Freundschaft und Solidarität zusammenleben. Die DEGEB

gung und Gleichbehandlung aller Gesellschaftsmitglieder ein. Die DEGEB bekennt sich zu den Menschenrechten und den Gesetzen in Deutschland. Sie bekennt sich insbesondere zur unantastbaren Würde des Menschen und der Gleichberechtigung von Mann und Frau. Die DEGEB ist am 1. Februar 2012 dem VMDO e.V. beigetreten.

Die Dersi-Gemeinde Bochum veranstaltete am 15. April 2012 in Langendreer am Wallbaumweg 108 mit ca. 100 Mitgliedern und Gästen ein gemeinsames Früh-

„Aayiram Nilavu Unnidam Kanden“

Dein Gesicht spiegelt 1000 Monde wieder

ein Liebesfilm, in der Schweiz gedreht, von J.R. Mediaworks produziert und musikalisch begleitet von TS-PROD (Frankreich), zeigt ein realistisches Bild der tamilischen Gemeinschaft im Ausland und lief nun in Dortmund. J.R. Mediaworks ist ein Verein tamilischer Jugendlicher in der Schweiz, die ihre europäischen Landsleute und auch andere Ethnien in Erstaunen versetzen. Sie studieren, gehen noch zur Schule oder arbeiten. Außerdem kooperieren sie mit Jugendlichen in ganz Europa.

Anukshan, erzähle mal von Dir?

Ich heiße Anukshan Jeyarajah, bin 22 Jahre alt und arbeite seit 2 Jahren als Systemingenieur.

Wie kamst du auf die Idee, den Verein zu gründen?

Schon vorher galt mein Interesse der Filmbearbeitung. Ich habe Freunden



V. l. n. r.: Miso (19), Chenduran Jeganathan (20), Amithap Ratha (19), Anukshan Jeyarajah (21, J.R. M.-Gründer) und Vithu (18, T.U.K. Boys)

Foto: Ajanthaa Kaneshanandan

geholfen, Videos zu bearbeiten und auch Privatvideos editiert. Dann habe ich als „J.R. Mediaworks“ den Film „Marupiravi“ (Wiedergeburt) gedreht. Ich nahm die Buchstaben J und R von meinen Nachnamen.

Du arbeitest und hast vorher studiert. Wie hast du dir die Zeit genommen?

Ich wollte meine Ausbildung nicht vernachlässigen, aber in beiden Bereichen Erfolg haben. Also habe ich meine Freizeit stark eingeschränkt und meine

Eltern unterstützen mich.

Nach „Marupiravi“ hast du Videoclips zu südindischen Filmliedern gedreht. Nun dieser Film. Wie kam dir die Idee?

In Europa liefen meist südindische Filme und wenige tamilische Jugendliche waren medial aktiv, so konnten wir schnell ihre Herzen gewinnen und bekannt werden.

Warum lief der Film ausgerechnet in Dortmund?

Dortmund ist Zentrum der Tamilen in Europa.

Was rätst du den heutigen Jugendlichen?

Pflegt eure Hobbies - das hilft gegen Stress und schafft gute Laune. Außerdem habt ihr so keine Zeit, auf dumme Gedanken zu kommen.

Amithap und Chenduran, was brachte euch dazu, bei J.R. Mediaworks mitzumachen?

A: Wir haben Videos zum Spaß aufgenommen. Als wir merkten, dass es den Leuten gefiel, motivierte uns das und brachte viel Spaß.

C: Anukshans Leidenschaft hat uns überzeugt, wir sind ein gutes Team geworden und unsere Freundschaft ist gewachsen.

Wie ist es, vor der Kamera zu tanzen und wie haben die Leute reagiert?

A: Ich hatte noch nie vor Publikum getanzt. Wenn die Kamera an ist und der Tanz beginnt, vergisst man das schnell und will das Beste aus sich herausholen. Die Reaktion war immer positiv. Einige haben fotografiert, andere fragten, ob es ein Bollywoodfilm wäre, und wieder andere haben mitgetanzt.

C: Am Anfang war es schon komisch, aber man gewöhnt sich daran. Wir wollten Unterhaltung bieten und ich vergaß Umgebung und Zuschauer.

Welche Erfahrungen habt ihr gesammelt und wie hat J.R. Mediaworks euer Leben verändert?

A: Dadurch habe ich viel Zeit mit meinen Freunden verbracht. Das hat unseren Zusammenhalt gestärkt und uns positiv verändert.

C: Die Premiere-Show in der Schweiz war organisatorisch top. Das kann ich mit Stolz sagen. Wir konnten den Erwachsenen zeigen, was Jugendliche gemeinsam leisten können. Jetzt sehen uns viele als Vorbild. Weitere Informationen unter: www.jrmediaworks.com

Ajanthaa Kaneshanandan (16)

Wir werden nicht vergessen!!! Tamilen protestieren vorm Landtag Düsseldorf

Wir gedenken der unbeschreiblichen Tragödie, die das tamilische Volk im Mai 2009 heimsuchte. Am 18. Mai 2009 wurden bis zu 40.000 Tamilen von der srilankischen Militäroffensive getötet. An diesem Tag kamen 280.000 Tamilen in Konzentrationslagern. Nahezu jede tamilische Familie in Deutschland hatte in jenem Jahr einen Angehörigen verloren.

Nach drei Jahren, nachdem die Weltgemeinschaft immer noch nicht den Genozid anerkannt hat, der an dem tamilischen Volk verübt wurde, ist unsere Verzweiflung nicht mehr zu lindern. Wir werden das Schicksal unserer Brüder und Schwestern in unserem Heimatland und das, wonach diejenigen strebten, die gestorben sind, niemals vergessen.



மே 18
Mai 18
2009
போர்க்குற்ற நாள்
**Tag der
Kriegsverbrechen**

18.05.2012
Demonstrationszug:
15.00 Uhr - Düsseldorf Hauptbahnhof
Kundgebung:
16.30 Uhr
Platz des Landtags, 40221 Düsseldorf

Kontakt : info@vetd.info



Bildungsbörse am 22. Mai 2012

Zum fünften Mal wird in Dortmund die Bildungsbörse stattfinden. Am 22. Mai 2012 präsentieren sich an rd. 70 Ständen Bildungs- und Beschäftigungsträger auf dem Friedensplatz, im Rathaus und der Berswordthalle. Sämtliche Vorträge werden in diesem Jahr in einem eigens dafür aufgestellten großen und bestuhnten Zelt auf dem Friedensplatz stattfinden.

Ein besonderes Highlight werden die Workshops von Coach und Schauspieler Bert Udo Koch im Rathaus sein. Der Buchautor nimmt die Angst bei Vorstellungsgesprächen mit spielerischen Mitteln. Daneben bieten viele Aussteller Bewerbungsmappenchecks, individuelle Fortbildungsberatung und vieles mehr. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt.

„Nach der Natur“, vom 26.04. bis 24.06.

Zum fünften Mal wird in Dortmund die Ausstellung zeigt in vier Arbeiten der Fotografen Christian Diehl und Albert Palowski verschiedene Arten, die Natur zu betrachten und aufzufassen. Die Ausstellung ist in der Rhenischen Straße 10-12.

Zeig mir deine Gemeinde!

Jüdische und muslimische Jugendliche begegneten sich in Lüner Moschee

Der prächtige Kronleuchter, die eindrucksvollen Kalligraphien, Mosaik und Verzierungen – beim Besuch der Jugendlichen aus der Jüdischen Gemeinde Dortmund in der Selimiye Moschee in Lünen war das Staunen groß. Die Gäste, die im Rahmen des Projektes „Gemeinsam gegen Vorurteile“ die Moschee besichtigten waren beeindruckt vom prachtvollen Gebetsraum. Adem Kalem von der Moscheegemeinde führte die Gruppe durch das Gotteshaus. Zunächst berichtete er den jüdischen Besuchern vom langwierigen Bau der Moschee und gab ihnen einen Überblick über den islamischen Glauben. Nach und nach entstand ein reger Austausch und immer öfter hörte man von beiden Seiten neugierig die Frage: „Und wie ist das bei Euch?“ Am Anfang las man noch Überraschung in den Gesichtern, als die Jugendlichen Gemeinsamkeiten zwischen ihren Religionen aufdeckten. Später wur-



Jugendliche besuchen türkische Moschee

Foto: MKF

de allen dann bewusst und klar, dass der Islam und das Judentum unzählige Gemeinsamkeiten haben. Dazu zählen z.B. Speisevorschriften (koscher und halal), die Beschneidung bei Jungen, die Trennung von Mann und Frau während des Gebets bzw. Gottesdienstes, der jüdische und islamische Kalender und noch viele weitere. Das Fazit der Jugendlichen: „Wir sind uns viel näher als wir bisher dachten“.

Für die meisten Jugendlichen mit jüdischem Hintergrund war es der erste Moscheebesuch. Über neugierige Besucher freut sich die

Gemeinde: Koranlehrerin und Projektmitarbeiterin Zeynep Yildizhan erklärt: „Wir finden es schön, dass die Jugendlichen aus Dortmund zu uns kommen, um unsere Gemeinde kennenzulernen; einfach aus Interesse und ganz freiwillig.“ Auch die meisten Jugendlichen mit türkischen Wurzeln waren noch nie in einer Synagoge. Daher heißt es auch bald wieder „Zeig mir deine Gemeinde!“, dieses Mal in der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund mit Besuch der Synagoge.

Das Multikulturelle Forum

Pflege ohne Grenzen

Dortmund/Schwerte. Najet Loussaief hat endlich das Gefühl, dass es vorwärtsgeht. 56 Jahre ist die Dortmunderin mit französischen, tunesischen und italienischen Wurzeln alt, seit 33 Jahren lebt sie in Deutschland. Vier Kinder hat sie großgezogen, ganz früher – damals noch in Frankreich – hat sie einige Zeit im kaufmännischen Bereich gearbeitet. Als ihr die Arbeitslosigkeit drohte, wollte sie vor allem eins: Arbeit. Die hat sie gefunden. Seit Mai 2010 macht sie eine Ausbildung zur Altenpflegerin. Den theoretischen Teil lernt sie beim FORUM GESUNDHEIT in Schwerte.

Sie ist noch immer ganz überrascht, dass ihr der Beruf so sehr liegt. „Ich hatte nie etwas mit Pflege zu tun“, erzählt sie. Doch so zielstrebig wie vor Jahren, als sie ohne fremde Hilfe die deutsche Sprache erlernt hat, ging sie auch diese Herausforderung an. „Ich dachte, das ist die Chance für mich.“ Dass sie gern mit Menschen zu tun hat, wusste sie. Dass sie so sehr in der Pflege aufgehen würde, überrascht sie. „Ich war vor der Ausbildung eher schüchtern. Jetzt habe ich einen richtigen Kommunikationsschub bekommen“, berichtet sie.

„Es gibt extra ein Lernfeld, welches sich mit interkultureller Pflege, wie zum Beispiel den Fragen um Sterben und Tod, Traditionen und Religionen beschäftigt“, berichtet er. Wie vielfältig diese Aspekte sein können, lässt ein Blick auf die Nationalitäten der 19 Ausbildungsteilnehmer erahnen:

Sie kommen aus der Türkei, aus Russland, Frankreich, Polen, dem Kongo, den Niederlanden und Deutschland. Ihre Chancen sind bestens. Nach Abschluss der dreijährigen Ausbildung stehen Najet Loussaief und den anderen Absolventen alle Möglichkeiten offen. „Ich kenne keinen examinierten Altenpfleger, der arbeiten möchte und keine Stelle findet“, sagt Roland Breitling.

Najet Loussaief ist jedenfalls mit ihrer Berufswahl mehr als zufrieden: „Ich kann den Menschen so viel geben und bekomme so viel wieder zurück, das will ich nicht mehr missen.“ Wer sich selbst davon überzeugen möchte: In diesen Tagen beginnt beim FORUM GESUNDHEIT die nächste Ausbildung zum Altenpfleger. Einige Plätze sind noch frei. Infos unter 02304/202-347 oder www.forum-gesundheit-nrw.de.

ECHO

Das Siegel „Herkunftsunabhängige Gleichbehandlung bei Vermietung“

Der Planerladen e.V. hat, das Ehepaar, Sigrid Czyrt und Volker Töbel, mit dem Siegel „Herkunftsunabhängige Gleichbehandlung bei Vermietung“ ausgezeichnet.

Im Jahr 2011 hatte der Planerladen e.V. in Zusammenarbeit mit dem Integrationsrat und mit Unterstützung des Mietervereins Dortmund und Umgebung e.V. die Kampagne „Herkunftsunabhängige Gleichbehandlung bei Vermietung“ gestartet.

Das erste Siegel bekam die ITW GmbH, und nun folgte das Eigentümerhepaar Frau Czyrt und Herr Töbel. Nach Meinung des Planerladens haben sich die ITW GmbH und das Ehepaar Czyrt/Töbel um

die Chancengleichheit auf dem Wohnungsmarkt verdient gemacht.



Die Siegelübergabe: „Herkunftsunabhängige Gleichbehandlung bei Vermietung“

Foto: V.Akkaya

Reiner Staubach vom Planerladen erklärte, dass die Gleichbehandlung

auf dem Wohnungsmarkt unabhängig von Herkunft und Hautfarbe keine Selbstverständlichkeit sei. Das Ehepaar Czyrt/Töbel hat seit 2008 ein Haus in der Nordstadt, in dem 7 Mietparteien verschiedener Nationalität leben. Obwohl es manchmal schwer ist, sind Probleme der Mieter untereinander oder mit dem Vermieter durch Zuhören, Kümern und Reagieren lösbar.

Das Ehepaar betonte, dass bei der Auswahl der Mieter weder Nationalität noch ethnische Herkunft entscheidend seien. Vielmehr stehe die Frage nach einer funktionierenden Hausgemeinschaft im Mittelpunkt. In ihrem Mehrfamilienhaus leben Menschen türkischer, deutscher,

bosnischer, italienischer und libanesischer Herkunft unter einem Dach. Tülin Kabis-Staubach, Vorstandsmitglied des Planerladens, erklärte: „Wir freuen uns über jeden privaten Vermieter und jedes Wohnungsunternehmen, die sich dem Appell anschließen und sich somit öffentlich

von diskriminierenden Verhaltensweisen distanzieren“.

Das „Echo der Vielfalt“ unterstützt diese Aktion des Planerladens e.V. und ruft interessierte Eigentümer auf, an der Kampagne teilzunehmen.

C. Ülker

Zu wenig Zeit für zu viele Opfer

In NRW werden 42 Opfer rechtsextremer Gewalt betreut. Aber noch mehr warten auf Hilfe

Backup, die erste Beratungsstelle für Opfer rechtsextremer Gewalt in Nordrhein-Westfalen, zog ein halbes Jahr nach seiner Gründung in Dortmund eine erste Bilanz: „Bislang betreuen wir 42 Opfer rechtsextremer Gewalt aus ganz NRW. Das reicht von einer afrikanischen Familie, die fortlaufend von Neonazis bedroht wird, um sie von ihrem Wohnort zu vertreiben, über rassistisch motivierte schwere Körperverletzungen bis zu Steinen, die durch Fenster politischer Gegner flogen, um sie einzuschüchtern. Auch einzelne Opfer der rechtsterroristischen Gruppe NSU erfahren Hilfe von Backup. „Aber das ist nur ein Bruchteil der tatsächlich Betroffenen, die allermeisten Opfer von Neonazis erreichen wir erst gar nicht“, sagte Claudia Luzar, die Leiterin von Backup, anlässlich einer Pressekonferenz.

Die meisten Opfer sind Migranten und politisch Andersdenkende „Die meisten Opfer melden sich



nicht bei uns, weil sie verängstigt sind und häufig kein Vertrauen in den Staat haben. Wir müssen nach ihnen suchen. Deshalb ist die Betreuung sehr zeitaufwändig und die Möglichkeiten unseres kleinen Mitarbeiterstabes sind sehr begrenzt“, sagte die Politikwissenschaftlerin Luzar. Die meisten Opfer, die von Backup betreut werden, sind entweder Migranten, die aus rassistischen Motiven angegriffen wurden, oder es sind politische Gegner von Neonazis, zu denen neben antifaschistischen Aktivisten auch viele Akteure aus demokratischen Parteien und Zusammenschlüssen gehören. Außerdem werden Wohnungslose und Menschen jüdischen Glaubens angegriffen. Rund drei Viertel der Opfer, die von Backup betreut werden, kommen aus dem Raum Westfalen, die übrigen aus dem Rheinland. „Unser Problem sind vor allem die weiten Wege, auch wenn wir in Dortmund in der geografischen Mitte von NRW



Neueröffnung des Büro BACK UP

Foto: V.Akkaya

sitzen“, sagte Luzar. Backup übernimmt eine aufsuchende Beratung, das heißt, die Opfer werden an ihrem Wohnort betreut. „Denn die Hilfe für die Opfer funktioniert nicht wie ein Behördengang“, sagte Luzar weiter.

Zeugenaufwurf für 1.-Mai-Prozess Backup nutzte die Pressekonferenz auch für einen Zeugenaufwurf zu einem Prozess, der am Freitag, 27. April 2012 vor dem Amtsgericht Dortmund begonnen hat. Dort wird der gewaltsame Angriff auf die traditionelle Mai-Kundgebung des DGB in Dortmund vom 1. Mai 2009 durch eine Hor-

de von Neonazis verhandelt. Backup übernimmt dafür die Prozessbegleitung und sucht noch Zeugen den Überfall, der im Umfeld des Platzes der Alten Synagoge in Dortmund stattfand. Jutta Reiter, die DGB-Regionsvorsitzende Dortmund-Hellweg, zeigte sich jedenfalls „sehr froh“ darüber, „dass Opfer rechtsextremer Gewalt hier bei uns inzwischen nicht mehr alleine gelassen werden, sondern dass Backup konkrete Hilfe leistet“.

Wer den Überfall von Neonazis auf die DGB-Kundgebung in Dortmund am 1. Mai 2009 persönlich beobachtet hat, melde sich bitte bei Backup, der ersten Beratungsstelle für Opfer rechtsextremer Gewalt in NRW.

www.backup-nrw.org
contact@backup-nrw.org
0172/107454732

Fraktion vor Ort:

**Prof. Dr. Rudolf Hickel:
„Zerschlagt die
Deutsche Bank!“**

Freitag, 11. Mai 2012, 14.30 Uhr,
Jahnplatz, 33602 Bielefeld und
Freitag, 11. Mai 2012, 19 Uhr,
Wichernhaus, Stollenstraße 38,
44145 Dortmund

Buchvorstellung, Lesung, Diskussion
und Kultur mit den **MdB Diether Dehm,**
Inge Höger und **Ulla Jelpke** w
und **Prof. Dr. Rudolf Hickel**
zu den Alternativen zu Privatbanken

Weitere Informationen unter
www.linksfraktion.de

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

Internationale Woche 2012 lädt zum multikulturellen Austausch ein

Vom 02. bis 10. Juni Vielfalt (er)leben, miteinander reden und lachen, gemeinsam essen, tanzen und Musik genießen – dafür steht die Internationale Woche 2012 in der Dortmunder Nordstadt



V.I. Ullrich Sierau (OB), Adem Sönmez, Uwe Samulewicz, Levent Arslan, Nadine Suchy und Claudia Peschke

Foto: V. Akkaya

Vom 02. bis 10. Juni zeigen rund 30 Veranstaltungen die lebendige und kreative Vielfalt Dortmunds und laden zum gegenseitigen Kennenlernen ein. Den Auftakt macht wieder das traditionelle Münsterstraßenfest. Den Auftakt macht das traditionelle Münsterstraßenfest des Integrationsrates der Stadt Dortmund am Samstag, den 2. Juni 2012, von 11 bis 22 Uhr. Die Veranstaltung fin-

det bereits zum 14. Mal statt und ist mittlerweile eine feste Größe in der Nordstadt.

An diesem internationalen und multikulturellen Fest beteiligen sich Vereine, Gruppen und Einrichtungen mit Informations-, Essens- und Getränkeständen, umrahmt von einem Kulturprogramm mit internationalen Musik- und Folklorebeiträgen. Buntes und vielfältiges Programm

Außerdem gibt es im Rahmen der Internationalen Woche 2012 zahlreiche andere Veranstaltungen und Aktivitäten.

Ziele der Internationalen Woche sind die Verbindung der Nordstadt mit dem Thema Internationalität und Interkulturalität sowie der Aufruf für ein friedvolles und gemeinschaftliches Miteinander unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen in der Nordstadt.

3. Afro-Ruhr-Festival

Vom 29. Juni bis 1. Juli 2012. Eintauchen in die bunte afrikanische Welt im Dortmunder Fredenbaumpark.

Das 3. Afro-Ruhr-Festival ist eine dreitägige Open-Air-Veranstaltung mit Musik, vielfältigem Familienprogramm, Fußballturnier, Literaturzelt, Kunst, einem Basar und tollem Essen. Darüber hinaus bietet das Festival eine ideale Plattform für einen interessanten und abwechslungsreichen interkulturellen Austausch.

„Dialog und Völkerverständigung“ lautet daher das Motto vieler interaktiver Aktionen. Ziel ist es, „Africa meets Ruhrgebiet“ aktiv zu gestalten und zu erleben. An jedem Festivaltag wird der Besucher auf eine musikalische Entdeckungsreise mit namhaften und international anerkannten Künstler(inne)n geführt. Neben der musikalischen Vielfalt aus allen Ecken des bunten afrikanischen Kontinents wie „Coupé Décalé“, Soukous, Afrobeat, Reggae, Highlife, Jazz, Hip-Hop und traditionellen Rhythmen gibt es auch Rock, Blues und Punk aus Deutschland.

Angebote:

- Ein Basar mit Verkaufsständen: Kunsthandwerk, Textilien und und und
- Essensstände mit Spezialitäten aus unterschiedlichen Ländern
- Aktionen für Kinder und Erwachsene
- Literaturzelt mit Lesungen afrikanischer Autoren
- Aktions- und Infostände mit dem Schwerpunkt Globales Lernen
- Diskozelt mit bekannten DJs: willkommen.

Weitere Informationen unter www.afro-ruhr-festival.de und unter Tel.: 0231/7978590.

MIT DEM KAMMERORCHESTER DER DUISBURGER PHILHARMONIKER

Köln: Festival 'sommerblut' im Comedia Theater (www.comedia-koeln.de) am 15. Mai 2012 um 20 Uhr Uraufführung und am 16. Mai 2012 um 11 Uhr

Duisburg: Theater Duisburg (www.duisburger-philharmoniker.de) am 27. Juni 2012 um 20 Uhr

TOURNEEFASSUNG MIT LIVE-MUSIKER

Witten: Saalbau (www.kulturforum-witten.de/saalbauhauswitten) am 24. Mai 2012 um 11.30 Uhr und 19 Uhr

Moers: Festival 'Penguin's Days' (www.schlossstheater-moers.de) am 18. Juni 2012 um 9.00 Uhr und 11.45 Uhr

Köln: Freies Werkstatt Theater (www.fwt-koeln.de) am 23. und 24. Juni jeweils um 18 Uhr

Lokalpatriot

Kultur für Dortmund



Kabarett | Musik
Magie | Theater
Kino | Lesungen
Ausstellungen

Mehr Infos und Termine unter:
www.dew21kultur.de

DEW21

Erdgas Strom Wärme Wasser

Ein aufregendes und ungewöhnliches Theaterprojekt

CRASHTEST NORDSTADT

Michael Eickhoff ist Chefdramaturg am Schauspiel Dortmund. Er prägt die kulturelle Nordstadt wie kaum ein anderer. Mit ihm sprach „Echo der Vielfalt“.



Michael Eickhoff

Was ist „CRASHTEST NORDSTADT. mach mein spiel.“ Um was handelt es sich?

M. Eickhoff: CRASHTEST NORDSTADT ist ein aufregendes und ungewöhnliches Theaterprojekt, mit dem das Schauspiel Dortmund vom 15. bis 29 Juni in den Dortmunder Norden zieht (und dann erneut ab dem 28. September). Das Besondere an CRASHTEST ist, dass es mit ca. 50 Bewohnerinnen und Bewohnern der Nordstadt erarbeitet, geprobt und gespielt wird: Sie sind die (Schau-)Spieler dieses Theaterabends, der die Sinne verwirrt. CRASHTEST beginnt auf dem Dortmunder Nordmarkt, von dort gelangen die Zuschauer zu den ungewöhnlichsten Orten des Nordens. CRASHTEST ist ein game für den ganzen Stadtteil, das in einer besonderen Art von Börsenspiel spielerisch fragt: Was

bist Du wert? Und wie wird dieser Wert bestimmt?

Wie kam das Projekt zustande?

Seit 2010 hat das Schauspiel unter neuer Leitung von Kay Voges einen inhaltlichen und programmatischen Wandel vollzogen: Wir zeigen nicht allein die europäischen und antiken Klassiker, Komödien und Musikalisches, sondern bringen viele neue und neu entwickelte Stücke auf die Bühne. Das Schauspiel hat sich insbesondere für stadt-spezifische Themen geöffnet, es holt Geschichten der Stadt und ihre Bewohner auf die Bühne – wie zuletzt in der Reihe „Stadt ohne Geld“ oder in der Inszenierung „Heimat unter Erde“ – da standen Schauspieler, Menschen aus Dortmund, Musiker und ein Chor auf der Bühne und erzählten die Geschichte der Einwanderung aus der Türkei nach Dortmund und die Geschichte des Bergbaus.

Als „Heimat unter Erde“ im Juni 2011 vorbei war, haben wir nach einem Anschlussprojekt gesucht, möglichst mit vielen Menschen aus der Stadt. So haben wir begonnen, mit dem Regisseur Jörg Lukas Matthaer, der viel Erfahrung mit Theaterprojekten im öffentlichen Raum und mit Laienspielern mitbringt, ein Projekt zum Dortmunder Norden zu entwickeln.

Warum gerade die Nordstadt?

Ich glaube, dass die Nordstadt der urbanste, der spannendste, weil widersprüchlichste Dortmunder Stadtteil ist – ein Stadtteil mit riesigem Potenzial, schlechtem Ruf, vielen Initiativen – ein Stadtteil, dem aber zu wenig Respekt entgegengebracht wird. Was ich vor allem faszinierend finde ist, dass sich an diesem Stadtteil so vehement die

Geister scheiden: Für die einen endet die „zivilisierte Welt“ an der Bahnlinie – für diese ist der Norden ein Viertel, das man besser nicht betritt. Andere Menschen entdecken den Norden gerade als kreativen Standort, zunehmend mehr Studenten und Kreative ziehen hierher. Für den überwiegenden Teil der Bewohner aber ist die Nordstadt Alltag: Hier existieren zahlreiche Lebens- und Arbeitsformen, Kulturen und Religionen zumeist friedlich neben- und miteinander. Und dann gibt es eben noch eine häufig verzerrte Debatte, ein Bild des Nordens, das bestimmt ist von verdeckter Prostitution, Gewalt und Kriminalität, offenem Drogenhandel und Alkoholkonsum. Die sogenannten „Ekelhäuser“ waren mindestens ebenso häufig in der Presse wie die Geschichten, die sich um die aus Bulgarien zuwandernden Roma ranken – eine echte Bewährungsprobe für die kommunale Politik. Das alles prägt das Bild der Nordstadt weit über ihre Grenzen hinaus und steht mitunter in krassstem Widerspruch zur Wirklichkeit des Stadtteils. Menschen, die hier leben und arbeiten, sehen sich den unterschiedlichsten Vorurteilen ausgesetzt.

Was ist das Ziel des Projektes „CRASHTEST NORDSTADT“?

Wir wollen fragen, ob das Bild des Nordens in den Köpfen der Menschen wirklich so stimmt, ob es mit der Realität übereinstimmt. Oder andersherum gefragt: Was gibt es jenseits der Vorurteile über den Norden zu erfahren? Dazu werden Besucher in ein Spiel eingeschleust, in dem sie die „wirkliche“ Nordstadt in all ihrer Vielfalt und Widersprüchlichkeit, zahlreiche ihrer Bewohner kennenlernen. Vom Nordmarkt ausgehend ziehen die Besucher

in kleinen Gruppen – gelotst, geführt und „verkauft“ von den Nordstädtern – von Station zu Station, von Café zu Partykeller, von Hinterhof zu Moschee, von Geschäft zu Teestube und zu vielen anderen (unbekannten) Orten. Mitunter werden die Besucher feststellen, dass sie sich in Situationen wiederfinden, die nicht vertraut erscheinen. Situationen, in denen bestimmte Fähigkeiten und Qualitäten gefordert sind, die im übrigen Teil der Stadt keine oder weniger Bedeutung haben: Lebt man hier anders und nach welchen Regeln funktioniert das Leben und Arbeiten dieses bunten Stadtteils? Welche Werte und Fähigkeiten zählen hier? Gibt es in der Nordstadt nicht ganz andere (Aus-)Tauschverhältnisse als im Rest der Stadt? Regiert damit nicht ein anderes Geflecht von Beziehungen, herrscht sogar eine andere Ökonomie des Geldes?

Wie sehen Sie persönlich die Nordstadt?

Ich liebe gerne hier.

Premiere am 15. Juni 2012 (Treffpunkt: Nordmarkt)

Weitere Vorstellungen: 16., 19., 20., 21., 23., 24., 27., 28. und 29. Juni 2012 (jeweils 18.30 Uhr)

Karten unter der Tickethotline des Theater Dortmund: 0231.50-27222 (Preis: 5-10,-€)

Regie: Jörg Lukas Matthaer (matthaer & konsorten)

Ausstattung: Dorothea Ronneburg

Dramaturgie: Michael Eickhoff

Konsorten: Lis-Marie Diehl, Marina Felix, Till Stauffer

Mit: Akteuren und Checkern aus der Nordstadt

